



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

41 (10.2.1941) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299631](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299631)

Wirtschaftsmitteln des Wertes ihre alte Wert...

betriebe der 38 dem Urteil der...

affay lernen wir sardieit der 38...

diese Entwidlung mit Mitteln der...

ng über Kolonial- gte, Verneinung...

em Reichskolonial- atalgedanken in...

zeugung und die Einzelbetriebe...

igt Wöpfung vor... aus der vergangen...

Hakenkreuzbanner DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Auch die „Pause“ arbeitet für Deutschland

Rudolf Heß: England hat nur einen kleinen Vorgehmad von dem bekommen, was nach der „Pause“ geschieht

Kundgebungen in Breslau und Kattowitz

Kattowitz, 9. Febr. (SB-Zunt.)

Der Stellvertreter des Führers führte am Sonntag die Gauleiter der neuen Gau...

Auf der Kundgebung in der Jahrhundert- halle in Breslau sprach er dem scheidenden...

In Kattowitz gab er die Ernennung des bisherigen Hauptdienstleiters in seinem Stabe...

In seiner Breslauer Rede erinnerte der Stellvertreter des Führers daran, daß gerade...

Jeder, der zur Umgebung des Führers gehört, kann bezeugen, wie sein ganzes Sinnen...

Die Geschichte wird diejenigen brandmar- ken, die die ungeheure Schuld auf sich nah-

Im Augenblick steht vor allen Deutschen — alles andere übersehend — riesengroß und...

Die Engländer haben für die Zeitspannen zwischen dem Polenfeldzug, dem Norwegen-

zeugt davon, daß sich bei uns während dieser...

Unabhängig würden unsere Bomber und un- sere U-Boote den Engländern die Art dieser...

„Die Schiffe, die versinken, sind sehr viel schneller vernichtet, als daß man neue baut...

Unabhängig würden unsere Bomber und un- sere U-Boote den Engländern die Art dieser...

Unabhängig würden unsere Bomber und un- sere U-Boote den Engländern die Art dieser...

Unabhängig würden unsere Bomber und un- sere U-Boote den Engländern die Art dieser...

Wandlung im Osten

Mannheim, 9. Febr.

Während der russischen Revolution 1918 wurden u. a. auch die Denkmäler Peters des Gro-

Die Standbilder Peters, die nun wieder stehen, sind Symbol für ein Entwicklungsgefes...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Peter der Große hat die geopolitische Ziel- stellung seines Landes begründet, und das...

Laval lehnt Regierungsbeteiligung ab

Darlan Vizepräsident des Ministerrates und Außenminister

Genf, 8. Febr. (SB-Zunt.)

Aus Vichy wird gemeldet: Zu den Bespre- chungen Darlans in Paris wird Sonntagfrüh...

Gleichzeitig wurde in Vichy ein Briefwechsel zwischen Pierre Etienne Flandin und dem...

Gleichzeitig wurde in Vichy ein Briefwechsel zwischen Pierre Etienne Flandin und dem...

Gleichzeitig wurde in Vichy ein Briefwechsel zwischen Pierre Etienne Flandin und dem...

Gleichzeitig wurde in Vichy ein Briefwechsel zwischen Pierre Etienne Flandin und dem...

Das Englandhilfe-Gesetz im Repräsentantenhaus angenommen

Scharfe Kritik Alf Landon vor dem Senatsauschuß / Knox heßt / Willkie in Neuport

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Neuport, 9. Februar.

Roosevelts Vollmachtengesetz wurde vom Re- präsentantenhaus mit 260 gegen 165 Stimmen...

Die Vorlage geht jetzt an den Senat weiter, dessen Auswärtiger Ausschuß gegenwärtig noch...

Unter den von der Anti-Roosevelt-Minder- heit gegen das Vollmachtengesetz aufgerufenen...

der Kongreß aufhören, mit dem England-Hilfe- Gesetz herumzuspielen. „Laßt England wissen...

Fall zur selben Stunde, in der Landon seine Angriffe gegen das Vollmachtengesetz richtete...

Fall zur selben Stunde, in der Landon seine Angriffe gegen das Vollmachtengesetz richtete...

tionen zuzukommen zu lassen. Ein leichtsinniger Sprecher oder ein gedruckter Satz können zu...

Wendell Willkie traf am Sonntag in Neu- port ein. Er wird am Dienstag vor dem...

Wendell Willkie traf am Sonntag in Neu- port ein. Er wird am Dienstag vor dem...

das seiner Lage gerecht zu werden sucht, indem es alle seine inneren Kräfte einwirft. Die Erfahrungen des finnischen Krieges führten zu einer grundsätzlichen Reform des Heeres, die sich um die alten Grundlagen echten Soldatentums bemüht. Nicht Ungeheuerlichkeit und lockere Disziplin gelten mehr für das Heer so wenig für das gesamte Volk. Straffheit und geschlossene Willensformung sind die Zeichen des Neuen. Das Heer soll sich dem westeuropäischen wieder angleichen. In diesem Sinn wurde die Uniform geändert, Gruppiertheit und Befehlsgewalt der Kommandanten wieder eingeführt. Die Armee Slavins bekennt sich wieder auf ihre Tradition: diese reicht heute weiter als bis zum patronenmännlichen Partisanen der Revolutionszeit, sie erinnert sich der großen Geschichte der russischen Wehrmacht. So werden die Feldmarschälle des russischen Heeres der napoleonischen Kriege, Suworow und Kutusow, heute gewertet als tapfere Helden und Soldatenväter. Sie gelten als die Schöpfer eines hohen moralischen Zustandes ihrer Heere, Voraussetzung der Standhaftigkeit im Kampf. Auch die Fahnen alter Regimenter erhalten ihren besonderen Platz in den Gemeinschaftshäusern der Soldaten als die Zeichen einer stolzen vielhundertjährigen Heeresgeschichte. Generale brauchen sich ihrer Orden nicht mehr zu schämen und tragen den Degen wieder als das Zeichen besonderer Würde.

Soll das Heer als staatliches Instrument in solcher Weise neue Impulse gewinnen, so macht die Kritik im Sinne der Notwendigkeit neuer Haltung vor den Anforderungen des allgemeinen und wirtschaftlichen Lebens nicht halt. Der Staat bekennt sich u. a. auf die Werte einer gesellschaftlichen Moral, und jene „faktischen Ehren“, die einst nicht unbillig waren, stehen heute gegenüber den „registrierten Ehren“ nicht mehr hoch im Kurs.

Bisher galt alles wirtschaftliche Streben vor allem der Industrialisierung, und die Fabrik erschien als Inbegriff alles Lebens. Demgegenüber ist ein neues Moment in die Diskussion getreten: die Bestimmung auf die natürlichen Reichtümer des großen Landes. Der Staat, nicht allein die Moskauer Planungsstellen, sollen ihre Aufmerksamkeit gewähren, sei es daß man zur Ernte der riesigen Mengen von Wildfrüchten aufruft, die unausgewertet in den Wäldern verkommen und beßeres „Barenje“ ergäben, jenes berühmte russische Aus, oder daß man die Pflanzen der tropischen Breiten Georgiens und Abessinians ermahnt, es den japanischen Jägern gleichzutun in der Gewinnung von 3-6 Mio Tonne aus einer bestimmten Raupenmenge, statt wie bisher nur 40,5! Zu den natürlichen Reichtümern gehören auch die Fanggründe der Subartik, die die Russen in wachsendem Maße selbst auswerten wollen. So haben sie sich die Verlängerung der japanischen Fischrechte durch eine zwanzigprozentige Erhöhung der Gebühren bezahllen lassen. Und selbst die kleine Flotte mit dem Mutter Schiff „Mour“ wird eingeschaltet in die Bemühungen, die naturgegebenen Reichtümer mit äußerster Wirtschaftlichkeit zu nutzen.

Da die Planerfüllung ein Kernproblem der politischen Gegenwart darstellt, bilden auch die Einkommensverhältnisse des Bauerntums je länger, je mehr Gegenstand der offiziellen Überlegungen. Man weiß in Moskau, daß eine schneidende Revolverung nicht zur Leistung anregt, und daß es schlecht angeht, die Arbeit nur nach der Zahl der Tagewerke zu bezahlen, ganz gleich ob es sich um die Wartung der Schweinebestände handelt oder um eine anspruchsvollere Veredelungsarbeit.

Im Zug der Zentralisation, des ehrlichen Strebens, vom Schema des grünen Tisches loszukommen, lag es auch, wenn vor einigen Tagen ein neues Volkskommissariat für innere Sicherheit geschaffen wurde. Der bisherige stellvertretende Innenkommissar Werfalew hat es erhalten, während die verwaltungstechnischen Angelegenheiten vom stellvertretenden Regierungschef Berija geleitet werden. Mehrfache Dezentralisierungsbemühungen werden zur Zeit bei verschiedenen russischen Behörden vorgenommen.

Aufstellung aller Kompetenzen und produktiver Einsatz jeder Kraft ist im Inneren die Parole, Bewahrung und Sicherung des Gewonnenen die außenpolitische Tendenz. Im russischen Außenhandelskommissariat hat sich Moskau ein Instrument geschaffen, das als größtes Export- und Importunternehmen der Welt sich leicht und anpassungsfähig den Richtlinien der Außenpolitik einordnen soll. Der Armentier Molojan hat hier die Initiative. Wenn nach dem Handelsabkommen des 10. Januar die Sowjetunion in Zukunft noch mehr Maschinen, Deutschland aber ein Vielfaches der bisherigen Bezüge an Getreide und Öl abnimmt, so ist damit dem englischen Blockadegedanken endgültig der Boden unter den Füßen entzogen.

Mr. Eden hat wohl gewußt, weshalb er nach seinem Einzug in das britische Außenministerium im Dezember 1940 als ersten den Sowjetbotschafter Maliki zu sich bat. Aus den Verhandlungen, die sich an dieses Gespräch knüpften, wurde die außenpolitische Linie Moskaus offenbar. Bevor England nicht an die Auslieferung der in seinen Häfen ankernden baltischen Schiffe denkt (was eine De-facto-Anerkennung der russischen Übernahme der drei Offizierrepubliken bedeuten würde) ist an eine Besserung der gespannten Beziehungen zwischen London und Moskau schon gar nicht zu denken.

Eine Eden-Bunkerlinie gegen Syrien

Zur Abriegelung Palästinas / Don Iberias zur Küste

h. n. Rom, 9. Febr. (Eig. Ber.)

Im nördlichen Palästina, vom See Genesareth bis zur Küste sind nach italienischen Berichten umfangreiche Befestigungsarbeiten im Gange, offenbar um Palästina gegen Syrien abzuriegeln. Die Betonbunker, zu deren Bau einheimische Arbeiter gezwungen wurden, bilden eine Verteidigungslinie, die von Iberia am See Genesareth bis Akka nördlich von Haifa reicht.

Der Bau dieser Befestigung soll während der Anwesenheit Edens im Nahen Osten beschlossen worden sein; jedenfalls hat Eden von London aus einen Funkpruch nach Palästina gerichtet, in dem er einwilligte, daß dieses Befestigungssystem Eden-Linie genannt wird. Wer ihn darum ersucht hat, ist nicht bekannt.

Offenbar sollen die Bunker nach beiden Seiten eine unidirektionale Sperre bilden, nicht zuletzt, um die Auswanderung von arabischen Nationalisten nach Syrien zu verhindern. Immerhin ist es einigen Führern der arabischen Freiheitsbewegung in den letzten Wochen gelungen, nach Syrien zu entkommen. In Beirut wurden sie mit großen Ehrungen empfangen.

Zwei dänische Tankboote von USA beschlagnahmt

Scharfe Stellungnahme der dänischen Presse

Kopenhagen, 9. Februar. (HB-Funk.)

Rihans Büro meldete gestern, daß zwei der dänischen Petroleum-Affiliengesellschaft gehörende Tankboote, die seit April 1940 in St. Thomas (Jungfraueninsel) lagen, nach Caripia in Venezuela ausgefahren seien, um Petroleum für Neuport zu fassen.

„Fährelandet“ bringt diese Meldung unter der Schlagzeile: „Die Seeräuberei gegen die dänischen Schiffe hat begonnen“ und spricht in einer weiteren Ueberschrift von einem einzig dastehenden Anschlag der amerikanischen Piraten gegen eine alte seefahrende Nation. Uebersetzend komme, sagt „Fährelandet“ in einem Kommentar zu den Vorgängen, dieser Anschlag nicht. Er sei seit langem vorbereitet gewesen.

Die Piraten seien nun zur Handlung geschritten. Die Schiffe, die aus ihrer friedlichen Betätigung heraus während eines Unwetters den Hafen aufsuchten und die später in feiner Weise die Regeln der Neutralität übertreten haben, erleiden nun ihr Schicksal.

„Providence“ bleibt in Beirut

London will Deserteure befreien

h. n. Rom, 9. Febr. (Eig. Meldg.)

Der französische Dampfer „Providence“, der Truppen nach Syrien gebracht hatte, ist nach italienischen Meldungen, entgegen den ursprünglichen Dispositionen, im Hafen von Beirut zurückgehalten worden, weil die Engländer drohten, das Schiff nach dem Auslaufen anzuhalten, offenbar um bei dieser Gelegenheit eine Anzahl von Anhängern de Gaulles, die von der „Providence“ nach Frankreich zur Abreise gebracht werden sollten, zu befreien.

Wie die italienische Presse weiter aus Beirut meldet, bereitet sich dort eine verwaltungsmäßige Neuordnung mit der Schaffung eines „Generalgouvernements der Levante“ aus den bisherigen Republiken Syrien und Libanon vor. Als wichtig für den künftigen Kurs der syrischen Nationalisten wird ein Besuch bezeichnet, den der ehemalige syrische Präsident Isawil Nardam in den nächsten Tagen bei König Ibn Saud machen wird.

Abraham verlangt „die alten Rechte“ Judas

Besprechungen britischer Parlamentarier mit ihren hebräischen Verbündeten

Stockholm, 9. Febr. (HB-Funk.)

Wie „Daily Herald“ mittelt, soll demnächst eine Gruppe von Parlamentariern gebildet werden, die sich insbesondere mit den jüdischen Problemen befassen wird. Es habe bereits, so teilt das Londoner Blatt mit, eine Sitzung von Abgeordneten stattgefunden, auf der der Direktor der Politischen Abteilung der Zionistischen Bewegung, Abraham, ein Programm darüber ausgearbeitet hätte, was die britischen Bestimmungen unterstützen würde und was es dafür beantragte.

In diesem Programm ist wieder von der Aufstellung einer besonderen jüdischen Armee die Rede, mit der Israel bereits seit Beginn des Krieges Deutschland „bedroht“. Was es dafür verlangt, ist ebenso grotesk, wie diese Ankündigung, nämlich die Sicherstellung einer jüdischen Vertretung auf der

künftigen Friedenskonferenz! Kernpunkt aller Forderungen ist aber zweifellos die Wiedereinsetzung in die „alten Rechte“. Was Juda darunter versteht, ist klar. Es wünscht die selben Rechte der Kustöfer und Barmats wieder herbei, um, unterstützt durch eine sogenannte deutsche Regierung, das deutsche Volk auszufragen und ausplündern zu können.

Herr Abraham kann sicher sein, daß dieser Programmpunkt ein Dunschrotum bleiben wird. Wahr wird allein der Punkt, den die jüdische Bewegung — um ihre wahren Absichten zu tarnen — formal in das erwähnte „Programm“ aufnimmt — weitere Populärisierung des Planes einer jüdischen Waffenauswanderung aus Europa! Darüber brauchen sich die Hebräer wahrhaftig keine grauen Haare wachsen zu lassen.

Die Schweiz hat Ernährungsorgen

Mitteilungen der Getreideverwaltung / Warum nicht rationiert wird

6. sch. Bern, 9. Febr. (Eig. Meldg.)

Die Frage der Brotgetreideversorgung bildet eine hauptsächlichliche Sorge der Schweizer Stelle, die für die Lebensmittelversorgung verantwortlich ist. Die Schweizer Landwirtschaft, die fast ganz auf Weizen und Rälweizwirtschaft eingestellt war, kann sich heute nur langsam umstellen. Auch das neue Anbauprogramm vermag nicht den Ausfall von durchschnittlich 35 000 Waggons Brotgetreide auszugleichen, die jährlich in die Schweiz kamen.

Als ungünstiger Faktor wirkt sich auch die

Tatsache aus, daß die Ernte des Jahres 1940 nicht gut ausfiel. Durch strenge Ausnahmeverordnungen wurde man schon im Herbst 1939 die Getreidevorräte zu strecken. Als weitere Sperrmaßnahme kam die Vorschrift hinzu, daß nur 48 Stunden altes Brot verkauft werden dürfe.

Auf die wiederholt aufgetauchte Frage, warum man angesichts der unerfreulichen Versorgungslage das Brot nicht rationiert, hat jetzt der Chef der Schweizer Getreideverwaltung geantwortet. Die Passivität der Behörden begründet er mit dem Hinweis darauf, daß viele

stammen) sich die Zustimmung Moskaus für ein Ja zum britischen Antrag erkaufen zu können, so haben sich die Herren in Washington geäußert. Man weiß in Moskau genau, daß diese Embargo-Aushebung eine belanglose Geste ist, da die amerikanische Industrie im Augenblick wegen ihrer Überlastung durch englische Aufträge zu gar keinen weiteren Lieferungen im Stande ist. Zu den vermehrten Nahrungsausgaben Roosevelts stellen die Sowjets mit Kühle fest, daß Washington im gleichen Maße den Etat für die notleidenden Farmer verringert habe.

Unbeeinflusst von angelsächsischen Schwachjungen entwickelt Moskau gegenwärtig eine starke diplomatische und handelspolitische Aktivität. Die Ernennung der Mitglieder der russisch-japanischen Kommission, die über die Fischereirechte verhandelt wird, gehört dazu. Ferner die Unterzeichnung eines Post- und Telegrafienabkommens mit Ungarn, durch das nach mehr als zwei Jahrzehnten die Verbindung zwischen beiden Staaten aufgenommen wird. Es wer-

den Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz und mit einer rumänischen Abordnung gepflogen, Delegationen weiterer Länder werden folgen. Auf der anderen Seite aber läßt eine stetig wachsende Isolierung den Vertreter Großbritanniens in Moskau, Sir Stafford Cripp, der im November vorigen Jahres nur durch Zufall auf einem Fest des japanischen Botschafters erludt, daß Molotow zu seinem ersten Staatsbesuch nach Deutschland fahre. . . Von russischer Seite hat ihn niemand informiert.

Die Wandlung, die sich gegenwärtig feststellen läßt — Bestimmung auf Tradition und Geschichte, Wertsetzung der natürlichen nationalen Güter, Neuorientierung des Heeres und des inneren Lebens, Dezentralisation der wirtschaftlichen Stellen und Streben nach völliger außenpolitischer Unabhängigkeit — zeugen dafür, daß kein Volk sich dem Walle der Kräfte entziehen kann, die ihm das Schicksal mit Blut und Boden, mit Raumgehalt und völkischer Substanz, mit Erde und Tradition mitgeben hat.

Dr. Hermann Hartwig

Schweizer wenig Brot essen und daß eine Rationierung diese Leute zu einem größeren Brotkonsumum veranlassen würde. Außerdem hätten die Erfahrungen des Weltkrieges gezeigt, daß eine Rationierung auf der Grundlage von 250 Gramm Tagesration mit 500 Gramm Mehlausgabe pro Monat keinen geringeren Verbrauch, sondern eher das Gegenteil bewirken würde. Auch würde eine Rationierung vor allem die stark Brot konsumierende Jugend benachteiligen.

Der Direktor des Getreideamtes erklärte weiter, man warte noch immer auf die Freigabe der von den Engländern angehaltenen Getreide Transporte. Eine einzige auslaufende Schiffe für weithin von Gibraltar liegende Schiffe zugestanden worden. Aber da sich diese Getreidemengen auf griechischen Schiffen befänden, wisse man noch nicht, wie man in den Besitz ihrer Ladung kommen werde.

Zum Absturz gebracht

Berlin, 9. Febr. (HB-Funk.)

Eine englische Lockheed-Maschine griff an der norwegischen Westküste eine deutsche Räumboostkiste ohne Erfolg an. Die Räumboote wichen den Bomben durch geschickte Manöver aus, nahmen gleichzeitig das feindliche Flugzeug trotz ungünstiger Wetterlage unter wirksames Abwehrfeuer und erzielten mehrere Treffer. Ein herbeigerufenes Zerstörerflugzeug brachte die englische Maschine nach erfolgreichem Luftkampf zum Absturz.

Antonescu zum Armeegeneral befördert

Bukarest, 9. Febr. (HB-Funk.)

Staatsführer General Antonescu wurde vom König Michael zum Armeegeneral befördert.

Kundgebungen in Breslau und Kattowich

Fortsetzung von Seite 1

Fliegeralarm dem anderen folgte, ein Bombenwurf dem anderen folgte, können nicht wieder aufgeholt werden. Auch die nervenmäßige Widerstandskraft — mögen die Engländer mit sich selber prahlen, soviel sie wollen —, auch sie wird bestimmt nicht besser.

Das, was in dieser „Pause“ geschah, war ein allmähliches, aber fähiges und ununterbrochenes Jermärben, ein Jermärben, das die Wirkung des heroischen Einfalles einer herkömmlich kleinen Zahl tapferer deutscher Soldaten in der Luft, auf dem Meere, im Meere ist.

Auch die „Pause“ hat für Deutschland gearbeitet, mögen sie drüben lägen, soviel sie wollen, dies zu verbergen. Wir wissen es besser! Sie haben drüben nur einen kleinen Vorgeschnack von dem bekommen, was nach der „Pause“ geschehen mag. Sie können sicher sein, es ist wirklich nur ein kleiner Vorgeschnack. Und sie wissen es auch: sie schreiben selbst, daß die größte Kriegsmaschine aller Zeiten zum Entscheidungsfampf bereit steht. Und wir wissen, daß diese Kriegsmaschine bedient wird und besetzt durch den deutschen Soldaten.

Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich seine Kampfkraft unter Beweis gestellt. Seine Leistungen im Kriege 1939/40 sind bis heute von keiner modernen Armee der Welt übertroffen; sie stehen sich würdig an die Taten unserer Väter. Jeder Deutsche weiß, daß er in ebenso grenzenlosem Vertrauen auf seine Wehrmacht schauen kann, wie er in grenzenlosem Vertrauen auf den Führer schaut.

In ruhiger Zuversicht steht die deutsche Wehrmacht hinter der gewaltigen Kriegsmaschine, wie nie zuvor bereit, auch ihrerseits alles zu tun, was getan werden kann, den Endsieg zu erringen. Sie kämpft mit ihren Waffen unter Einsatz ihrer ganzen Arbeitskraft, ihres Cyberwillens und ihrer Hingabe für den Führer, und es ist unser stolzes Wissen, daß die nationalsozialistische Bewegung diesen Geist der Einheit, der Entschlossenheit, der Zuversicht und des Vertrauens in langem und unermüdlichem Wirken im deutschen Volke gestaltet hat.

Seine Breslauer Rede schloß Rudolf Heß mit den Worten: „Mit geballter Kraft schreiten wir — die Front des nationalsozialistischen deutschen Heeres und die Heimat der nationalsozialistischen Arbeit — dem Endsiege Adolf Hitlers zu, der leuchten wird über der Geschichte der nächsten tausend Jahre unseres geliebten Großdeutschen Reiches.“

Dr. Hellmuth
Am 10. Februar
bekannte Dichte
durch vorgelegte
Unter in weitere
Romane, wie
von „Deinung“,
Koch wurde ein
Sprachen

Das Oberk
lannst:
Eingelene R
Tage und in
den Midland
reich an.
Im Mittel
Luftwaffe bei
pläne auf dem
Baltica Bom
Unterflanken
Brände entfe
Der Feind
nigen Flugze
Wohngebiete
Von drei
Korwegen ein
abgeschossen.
Zwei eigen

Stellen, der
Ein Teil der
seinen Sitzplat
steigen auch die
immer wieder

„Roman“

19. Fortsetz

„Sm —“
liches Gefühl
alle Worte ver
verhört der
späterer Land

„Es sagt d
erfundene sic
eines Rünkle
nung und jed

„Mich darff
du hören will
mußt du dich
wenn's dir an

„Ja, natürli
„Es wirkt
so, aber man
seht ... Eine
Ein glücklic
ihm eine zw
Schon in der
ner gewesen
später nicht
Leidenchaft g
jes Leben bi
nicht.

Besonders
er es lange b
hochgewölbte
einer Kirche
sen Ruppelwe
nach unten v
bleschtes Men
schlungenen
halbunten ober
aufwärts ger
wirres Anäue
warum stellt
aufgerissen, a

Die Wandlung, die sich gegenwärtig feststellen läßt — Bestimmung auf Tradition und Geschichte, Wertsetzung der natürlichen nationalen Güter, Neuorientierung des Heeres und des inneren Lebens, Dezentralisation der wirtschaftlichen Stellen und Streben nach völliger außenpolitischer Unabhängigkeit — zeugen dafür, daß kein Volk sich dem Walle der Kräfte entziehen kann, die ihm das Schicksal mit Blut und Boden, mit Raumgehalt und völkischer Substanz, mit Erde und Tradition mitgeben hat.

Dr. Hermann Hartwig

...eine Ra-
...hätten
...zeigt, daß
...von 250
...Meh-
...Ver-
...bewirkt
...erung vor
...Jugend be-
...klärte wei-
...Freigabe
...Getreide-
...sel fürlich
...Schiffe zu
...Getreide-
...beländen,
...den Beif



Dr. Hellmuth Unger, der bekannte Dichter-Artz
Am 10. Februar 1941 vollendet Dr. Hellmuth Unger, der bekannte Dichter und Arzt, sein 50. Lebensjahr. An der Spitze vieler literarischer Werke und Romane ist Dr. Unger in weiten Kreisen durch seine biographischen Romane wie „Robert Koch“, „Germanin“ und „Emil von Behring“, bekanntgeworden. Das Buch über Robert Koch wurde ein Erfolg und ist bisher in acht fremden Sprachen, selbst in Japanisch, erschienen.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Gros der italienischen Nordafrika-Streitkräfte intakt geblieben

Die Italiener entgingen der Einschließung / Ansaldo über Grazianis Pläne / Libysche Fischerboote bewährten sich

h. n. Rom, 9. Febr. (Eig. Ber.)

Mit der rechtzeitigen Räumung von Benghasi ist die Hauptmasse der italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika von der Gefahr einer Umzingelung und Abschneidung ihres Rückzugsweges befreit worden, die dem Feind in Bardia und Tobruk gelungen war.

Die britischen Kolonnen, die im Dschebel und südlich des Gebirgszuges ihre Taktik der Umgebungsmanöver und Planenangriffe voll zur Entfaltung bringen konnten, richteten ihren Vormarsch nicht auf die Hauptstadt der Cyrenaika selbst, sondern auf das etwa 50 Kilometer weiter südlich an der Küste gelegene Dorf Gheminas, um durch diese Umgebungsbeziehung die italienischen Divisionen in Benghasi einzuschließen. Die Rückzugsbewegung des italienischen Kommandeurs bewirkte nun, daß sich die Janghe der britischen Angriffsarmeen im Leeren schloß. Das Gros der italienischen nordafrikanischen Streitkräfte ist damit intakt geblieben.

Welche Strategie wird die italienische Führung mit diesen Manövermaßnahmen einschlagen? „Das Beste, was seit Dezember gemacht werden konnte“, so schreibt Ansaldo, „war, sich fallbüßig und ruhig ins Unvermeidliche, d. h.

in die Ueberflutung der ganzen Cyrenaika zu fügen und zu warten, bis sie den Vormarsch durch die syrische Wüste, die noch unwirtlicher ist als die Marmarica, wagen würden, in der Zwischenzeit aber alle verfügbaren Kräfte in Tripolitanien zu halten und Verhärterung aus Italien kommen zu lassen. Wir glauben, daß dies der Plan Grazianis ist.“

Zur Bekräftigung seiner Ansicht führt der Direktor des „Telegrapho“ die Tatsache an, daß die italienischen Streitkräfte beim Fall von Sidi el Barani zahlreiche Panzer verloren hätten und das Verhältnis zwischen der Panzerwaffe des Feindes und der eigenen Abwehr dadurch noch vergrößert worden sei, während der Nachschub neuer Divisionen aus Tripolitanien nach der Cyrenaika großen Schwierigkeiten begegnet wäre.

Wie aus Schilderungen italienischer Kriegsberichtiger zu entnehmen ist, leisteten an der Cyrenaika-Küste während der Kämpfe keine libysche Fischerboote, vielmehr mit eingeborener Besatzung, insofern unschätzbare Dienste, als sie den notwendigen Nachschub für die von der Landseite belagerten Truppe besorgten, die Küstengewässer verminnten und Verwundete und Zivilbevölkerung in Sicherheit brachten. Nicht weniger als zehnmal wurden aus dem vielschiffigen mit Segeln und einfachen Dieselmotoren ausgestatteten Fischerbooten förmliche Gele-

züge zusammengestellt, die unter dem Schutz eines Torpedobootes an der Küste entlangfuhren und ihre Aufträge erledigten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Aktionen örtlichen Charakters. Unsere Luftwaffe bombardierte im Tiefangriff wirkungsvoll feindliche Stellungen und Truppen. Desgleichen wurden einige Ziele der Stützpunkte von Breveza und Kavartino getroffen. Im Verlauf dieser Aktionen wurden ein Flugzeug vom Glaster-Typ sowie eines vom P32-Typ abgeschossen.

Im westlichen Mittelmeer wurde eines unserer Erkundungsflugzeuge von drei Jagdflugzeugen vom Hurricane-Typ angegriffen, von denen eines abgeschossen wurde.

In Nordafrika Kämpfe örtlichen Charakters in der südwestafrikanischen Zone.

In Ostafrika erneuerte der Feind im Abschnitt von Kerem seine Angriffe, die zurückgeschlagen wurden. An der Somalifront wurde ein Angriff gegen eine unserer Stellungen durch einen Gegenangriff zurückgeschlagen.

Unsere Luftwaffe hat an den Kämpfen mit Tiefangriffen und MG-Feuer auf feindliche Truppen, Kampfmittel und Anlagen unermüdlich teilgenommen.

Der Feind versuchte Luftangriffe auf Admara und Adi Ugri, die durch das sofortige Eingreifen unserer Jäger vereitelt wurden. Bei dieser Aktion schloß Hauptmann Biontini zwei Flugzeuge ab womit er seinen 16. Luftsieg errang. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde von der Flak abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im Ägäischen Meer bombardierten gestern nachmittags feindliche Flugzeuge unsere Flughäfen. Kein Opfer, leichter Schaden.

In der Nacht vom 7. auf 8. Februar belegten Verbände des deutschen Fliegerkorps mit stichtätigem Erfolg einige Flughäfen auf der Insel Malta mit Bomben.

In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurden die Bombenangriffe auf den Stützpunkt Malta von den deutschen Fliegerverbänden mit bemerkenswerter Hefigkeit und Wirksamkeit wiederholt.

Italienische Verlustliste

h. n. Rom, 9. Febr. (Eig. Meldg.)

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht hat am Sonntagabend die in der Zeit vom 2. bis 31. Januar erlittenen Verluste bekanntgegeben. An der griechischen Front stiegen im Januar 2194 Soldaten, 4712 wurden verwundet und 2639 vermisst. Die albanischen Abteilungen zählten 6 Gefallene, 9 Verwundete und 63 Vermisste. In Italienisch-Ostafrika beträgt die Zahl der Gefallenen im abgelaufenen Monat 54, der Verletzten 42 und der Vermissten 7. In Nordafrika sind von den im Januar Gefallenen die Namen von 51 italienischen Soldaten bekannt. Die Zahl der Verwundeten wurde mit 77, der Vermissten mit 4080 angegeben.

Die Kriegsmarine verzeichnet im Januar folgende Verluste: 49 Gefallene, 132 Verletzte, 216 Vermisste. Im gleichen Zeitraum stiegen 55 Angehörige der italienischen Luftwaffe, während 118 verletzt wurden und 447 als vermisst gelten. Als vermisst werden in den italienischen Verlustlisten auch die Wehrmachtangehörigen angeführt, die in feindliche Gefangenschaft fielen.

Dem Tommy ein Schnippchen gechlagen

Eine in der Wüste notgelandete Maschine vor der Nase weggeschnappt

Von Kriegsberichtiger H. B. Billhardt

(PK) 9. Februar.

Schwer, mit kechem Orgelton brummend, fuhr die brave Ju 52, sehr auf und rollt humpelnd und behäbig an den Platz, der ihr zugewiesen wird. „Sie haben eine ganz tolle Sache gemacht!“ jagt uns ein Mann der Fliegerleitung, und schnell vermittelt er uns die Bekanntschaft mit der Besatzung. Die erzählt uns dann, was sie drüben, jenseits des Mittelmeers, auf afrikanischem Boden ausgereicht hat.

Bei einem der letzten Angriffe auf englische Schiffe und englische Häfen wurde eine deutsche Kampfmachine von Flakplitttern getroffen, ein Motor fiel aus, und nur mit Mühe rettete sich die Maschine irgendwohin ins Wüstengebiet. Der Tommy war in der Nähe, jeden Augenblick konnte er die notgelandete deutsche Maschine überrücken. Sollte man die Besatzung bergen und die Maschine verbrennen? Es tat uns leid um den schönen Vogel, und so starteten zwei von den guten alten Ju's, schipperten über das Mittelmeer, landeten drüben im Wüstengebiet bei dem verwundeten Vogel, und gleich ging es an die Arbeit. Viel konnte am ersten Abend nicht getan werden. Licht hätte dem Tommy verraten, daß er in seiner nächsten Nähe drei deutsche Maschinen finden konnte. Mehrfach brummten auch englische Motoren in nächster Nähe. Aber die Nacht ging vorüber, ohne Ueberraschungen und ohne englische Angriffe.

Raum dämmerte der Morgen, da rollten die beiden Ju's näher an den verwundeten Vogel. Rasch wurde ein neuer Motor und alles nötige Werkzeug ausgeladen. Dann rollten die großen schweren Transporter wieder etwas abseits. Wie in alten Zeiten aus den großen Wagen Burgen gebaut wurden, schütten jetzt die großen Transportmaschinen den Arbeitsplatz. Alle MG-Stände waren flüchtig besetzt. Obendrein wurden MG-Posten aufgestellt, und nun konnte es losgehen. Mit Feuerrohr wurde der zerstörte Motor ausgebaut, der neue eingebaut und — da kam auch schon der Tommy. Ein eng-

lischer Jäger hatte uns entdeckt, setzte über uns hinweg und schoß aus allen Rohren; aber wir wehrten uns und schossen, was aus den Ju's nur herauszubringen war, zwangen den Tommy zum Abbrechen und freuten uns, daß er eine lange Rauchfahne hinter sich herzog und offenbar getroffen war. Hoffentlich ist er in den Sand gefallen!

Nun ging es mit doppeltem Eifer an die Arbeit. Wir mußten es unbedingt schaffen, ehe die nächsten Jäger oder gar englische Panzerwagen anstauhten. Wir lagen ja ziemlich dicht an den englischen Linien. Schneller als gedacht waren wir fertig. Glücklicherweise waren alle Motoren liefen, und grünlich und schneeluden wir noch in unsere Ju's alles, was wir mitgebracht hatten. Folpernd und polternd ging es dann über die Wüste, und wenn der Tommy unterwegs gewesen sein sollte, er sah nichts mehr als drei deutsche Maschinen, die ihm vor der Nase wegfliegen, immer schneller und schneller.

Und morgen wird der Vogel, den wir aus der Wüste holten, schon wieder über englischen Schiffen und Häfen kreisen und seine Bomben werfen!

Sehr bezeichnend!

135 Seiten weniger im Londoner Telefonbuch

h. w. Stockholm, 9. Februar. (Eig. Ber.)

Schwedische Meldungen aus London berichten, daß das soeben neu ausgegebene Londoner Telefonverzeichnis um 135 Seiten zusammengeschrumpft ist, und zwar auf Grund der vielen schon bis zum Jahresabschluss infolge des Luftkrieges verschwundenen Firmen und Häuser.

Die schwedischen Meldungen berichten ferner, daß in London die Gasversorgung außerordentlich schlecht sei. Der Druck in den Gasrohren ist derzeit schwach, daß es Schwierigkeiten bereite, Speisen trotz stundenlangen Kochens zubereiten. Offenbar macht sich der Kessel der zahlreichen zerstörten Gaswerke auch jetzt noch, obwohl inzwischen viele Reparaturen voranommen worden sind, auf das nachhaltigste geltend.

...rel ist mir zwar ein Buch mit sieben Siegeln; aber, daß etwas Besonderes dahintersteckt, seh' ich jetzt ein. Ich freue mich für dich, mein Junge! Es wäre doch schade, wenn du gar keinen festen Boden unter den Füßen hättest und deine Zeit sinnlos verträtest. Hoffentlich hast du eines Tages mal Erfolg. Ich halte die beide Damen!“

In Ullers Augen glänzte es auf. „Wenn ich nur mehr Zeit hätte, Achim!“

„Dafür werde ich jetzt ja sorgen!“

„Dann könnte ich noch Besseres und Größeres schaffen. Das, was du gesehen hast, kommt mir manchmal wie eine lebende Stümperei vor. Ach, ich möchte auch die frohen Seiten dieses Lebens zelchen dürfen — etwas Unbedeutendes, Deiteres!“ Sein veräuselter, schwärmerischer Blick glitt in die Dämmerung, als suche er diese heiteren Bilder.

Wendelien antwortete nichts. Es erschreckte ihn, daß er an diese Wandlung Ullers nicht zu glauben vermochte; und das Erschütternde war, daß auch Ullers selber nicht daran zu glauben schien, sondern nur eine hoffnungslose Sehnsucht danach empfand. Er war ein verlorenener Mann. Er war in die Irre gegangen und hatte weder Mut noch Kraft noch Willen zur Umkehr oder zum tapferen Durchhalten. Das fühlte Wendelien, und das ahnte wohl auch Ullers selber, obgleich er versuchte, sich darüber zu täuschen und nach neuen Hoffnungen Ausschau zu halten.

Als es halb elf war, gab Refner mit den Augen Wendelien ein verhöhltes Zeichen und gähnte. „Kleine Kinder und alte Leute gehören jetzt ins Bett!“ sagte er. „Wir haben lange genug palavert. Und wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen, Wendelien, dann nehmen Sie mich in Ihrer Luxushaube mit nach Hause! Es ist eine langweilige Fahrerei bis zu mir hinaus nach Moabit!“ Er wollte wohl dafür sorgen, daß der alte Ullers endlich zur Ruhe käme. Der sah übermüdet und abgepannt aus, obwohl er sehr gesprächig war.

Sie brachen auf. Refner hängte sich seinen Fledermaushavelock um, ergriff seinen schlecht

zusammengewickelten Schirm und nahm Abschied von den Ullers. Dem alten Herrn flüsterte er etwas zu, das die beiden Jungen nicht verstanden. Es schien etwas Heiteres zu sein, denn sie lachten und beloppen sich gegenseitig die Schultern.

Hans Ullers begleitete sie hinaus zum Wagen. Troll schloß sich ihnen vereinsam und langsam an. „Also dann — morgen früh im Bett!“ sagte Ullers zu Wendelien. „Es hat sich nicht viel geändert, seit du's zum letztenmal gesehen hast.“

Refner setzte hinzu: „Und wir fangen auch immer noch um halb acht an — was manche Leute sich genau merken sollten!“ Damit flüstererte er in den Wagen und machte es sich neben dem Fahrer bequem.

Wendelien und Ullers schüttelten sich die Hände. „Wir werden ganz pünktlich sein, Achim, was?“

„Wie sich's gehört!“

Als sie davonzufahren waren, schloß Refner eine Klappe, dann knurrte und räusperte er sich zur Einleitung und fragte schlieflich: „Wie denken Sie nun über den ganzen Fall, Wendelien?“

Bisher war nur verabredet worden, daß er die nächsten Tage dazu benutzen sollte, sich ein Bild über die Lage und die Verhältnisse im Werk zu machen. Niemand hatte ihn zu einer vorläufigen Entscheidung gedrängt.

„Wenn ich erst mal einen Ueberblick habe —“

„Neben Sie keinen Koffi! Ueberblick? Was dabei herauskommen wird, hab' ich Ihnen heute vormittag schon zugeküstert. Wenn Sie nach faulen Ausreden suchen wollen —“

„Jetzt muß ich Sie aber bitten, keinen Koffi zu reden, Herr Refner! Daß ich mich in keine fette Prämie setzen werde, weiß ich selber. Darauf kommt's mir auch nicht an!“

„Dann hätten Sie auch eflig danebensalkuliert. Na ja, und sonst? Der Junge Ullers? Alles wieder in Putzer zwischen euch beiden?“

„Er ist ein bedauernswerter Kerl...“

(Fortsetzung folgt.)

Der OAW-Bericht

Berlin, 9. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen gestern bei Tage und in der Nacht kriegswichtige Ziele in den Midland und in Südostengland erfolgreich an.

Im Mittelmeerraum erzielte die deutsche Luftwaffe bei rollenden Angriffen gegen Flugplätze auf der Insel Malta und den Hafen La Valetta Bombentreffer schwerer Kalibers in Unterständen und Lagerhäusern. Ausgedehnte Brände entstanden.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen an drei Stellen Bomben auf Wohngebiete in Westdeutschland.

Von drei feindlichen Flugzeugen, die nach Korwegen einzuschießen versuchten, wurden zwei abgeschossen.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.



Stellen, der Ausgangspunkt für Mittelmeerflüge
Ein Teil der in Italien eingesetzten deutschen Flieger hat seinen Stützpunkt auf der Insel Stalben. Von hier aus steigen auch die Stukas auf, die der englischen Flotte immer wieder empfindliche Verluste beibringen.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Tiefahrt einer Liebe

Roman von Edmund Sabott • Copyright by Carl Duncker Verlag

19. Fortsetzung.

„hm —“, machte Wendelien, und ein unheimliches Gefühl bedrückte ihn; denn härter als alle Worte verriet dieses Bild, wie zerquält und verhärtet der Mensch sein mußte, der diese Gespensterlandschaft gezeichnet hatte.

„Es sagt dir nichts? Es gefällt dir nicht?“ erkundigte sich Ullers in dem unruhigen Ton eines Künstlers, der gierig auf jede Anerkennung und jedes kleinste Lob wartet.

„Mich darfst du danach nicht fragen! Wenn du hören willst, ob es etwas taugt oder nicht, mußt du dich an einen andern wenden. Aber wenn's dir auf mein Urteil ankommt —?“

„Ja, natürlich!“

„Es wirkt. Ich weiß nicht, wodurch und wie, aber man muß es ansehen, und es hält einen fest... Eine sehr sanftere Arbeit übrigens!“

Ein glücklicher Eifer bestiel Ullers. Er schob ihm eine zweite und dritte Zeichnung hin. Schon in der Schule war er ein begabter Zeichner gewesen und hatte diese Liebhaberei auch später nicht aufgegeben; daß sie aber zu einer Leidenschaft geworden war, an die er sein ganzes Leben hängen wollte, wußte Wendelien nicht.

Besonders ein Bild fesselte ihn fast, so daß er es lange betrachtete. Es stellte einen großen, hochgewölbten Saal dar, der an das Innere einer Kirche erinnerte. Aus der Höhe der dunklen Kuppelöffnung fiel ein Lichtkegel, der sich nach unten verbreiterte, auf ein zusammengepacktes Menschengewimmel, einen in sich verschlungenen Haufen menschlicher Leiber, die halbnaht oder mit Füßen beknäht waren. Ihre aufwärts gerichteten Knochenarme bildeten ein wirres Gestrüß. Ihre emporragenden Gesichter waren kreisförmig, die Mäuler und Augen aufgerissen, als erblickten sie in dem weißen

Licht eine Vision, die ihre Herzen mit einer verzweifelten und inbrünstigen Sehnsucht erfüllte... Auch dieses Bild war mit einer übertriebenen Gewissenhaftigkeit und Lupe gezeichnet.

Wendelien hob die Augen von der Zeichnung und sah Ullers mit ehrfürchtigem Erlaunen an. „Daß du so etwas zeichnest —!“

„Wacht es dir Eindruck? Verstehst du, was darin liegt?“

„Ich glaube! Aber, Herrgott, wie muß es in dir aussehen, daß du dergleichen zu Papier bringen kannst?“

Die maßenhafte Freude über Wendelien's Bewunderung und die Erschütterung über sich selbst stritten in Ullers miteinander. Er ordnete die Blätter wieder ein. „Eines Tages mußt ich mich hinlegen und wieder zu zeichnen anfangen“, sagte er. „Es hätte mich sonst irdnig gemacht. Es verfolgte mich am helllichten Tage wie Träume und nimmt mich völlig in Anspruch. Ich will dir noch mehr zeigen — nicht heute, sondern später mal, wenn mehr Zeit ist und wenn wir — hm — einander wieder nähergekommen sind... Wie früher, Achim! Ach Gott, wie früher!“ schloß er mit einem Seufzer. Er trug die Mappe wieder in den Schrank zurück.

Wendelien schwieg. Mit künstlerischen Dingen hatte er sich nie beschäftigt und sie im Grunde seines Herzens für überflüssigen Kram gehalten, der manchen Menschen zum Vorwand diente, ihre Zeit auf respektable Art totzuschlagen. Daß Kunst Befessenheit sein konnte, hatte er nie geglaubt. Er sah Ullers jetzt in einem andern Licht und fühlte sich noch härter verpflichtet, ihn zu schätzen und ihm alle lästige Verantwortung abzunehmen. „Es ist gut gewesen, daß du mir das gezeigt hast!“ sagte er. „Ich verstehe dich jetzt besser, glaube ich. Male-

Blick übers Wochenende

Ein gutes Stück sind wir schon über den härtesten Winter hinaus. So schien es, gemessen an der Vielfalt der Wochenereignisse, des bewegten Treibens auf Eisstadion und Fußballplätzen und auf den Tanzparketts...

Bläserhammermusik

Morgenzug der Musikhochschule Reizvoll und abwechslungsreich war die Vortragsfolge, frisch und mitreißend die Musikerkolonne der ausführenden Künstler in der Bläserhammermusik der Hochschule für Musik und Theater...

Wie gratulieren!

Ihren 81. Geburtstag feiert heute Frau Anna Hadenburger Witwe, Redarauer Straße 183. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Joseph Hocherich und Frau Maria geborene Berger, Abelnau, Hellenbuden 19.

Noch dürfen wir nicht von Frieden träumen

Gauredner Moraller, der Hauptschriftleiter des „Führer“, sprach auf der Beamtenversammlung im Mufensaal über die Lage

Kulturwart Moraller, ein alter Nationalsozialist mit dem rechten Kämpferherzen, vermittelte am Sonntagvormittag den Beamten des Mannheimer Kreises einen Überblick über die persönlichen Aufgaben, wie sie im Augenblick jedem von uns erwachsen...

Auch wir sind nordisch zäh

Der Redner ging davon aus, daß wir erst vor der Entscheidung stehen. Ist es doch immer noch Krieg, wenn wir im allgemeinen auch kaum etwas davon verspüren. Und darin gab er wohl einen der markantesten Vergleiche mit der Zähigkeit des britischen Volkes...

nungsjunkten auf einen für sie günstigen Kriegsausgang im Reime zu erlösen.

Dieser Krieg ist Europas Revolution

Im Grunde geht es um die Ablösung der britischen Vormachtstellung auf dem europäischen Kontinent durch die Erweiterung unserer Macht zur Sicherung der Zukunft unseres Volkes. Die Zusammenballung der britischen Dominanzkräfte in Afrika hört in dem Augenblick sofort auf, wo England sich unserem Endschlag gegenüber sehen wird...

Englands Propaganda läuft auf den gleichen Touren wie 1917, als es die USA zum Kriegseintritt zu bewegen verstand. Inzwischen aber hat sich so vieles geändert. Wir haben keine 3000 Kilometer Front auf allen Kriegsschauplätzen mehr, wir sind nicht mehr hoffnungslos blockiert...

Alter Soldatengeist stärkt die Heimatfront

Der Kameradschaftsführerappell des Kreiskriegerverbandes Mannheim

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat, Behörde, Partei, Wehrmacht, Reichsluftschutz und Stadt hielt der Kreiskriegerverband Mannheim im NS-Reichskriegerbund (Rufhäuserbund) e. V. am Sonntagmorgen im ausgetheilten großen Saal der Liedertafel einen Kameradschaftsführerappell ab, der sich einer außerordentlich starken Beteiligung erfreute...

tion, die rein ideeller Natur ist. Vielseitig ist das Betreuungsnetz seitens des NS-Reichskriegerbundes, wofür die Sparsbücher für Kriegszwillinge, die mustergültig unterhaltenen 5 Wägenheime mit erstklassiger Ausbildung, ärztliche und seelischer Betreuung zu nennen sind, und die 16 Erholungsheime — die heute größtenteils dem KdDF zur Verfügung stehen — eine deutliche Sprache reden...

Lebhaft begrüßt, sprach Kreisleiter Schneider als Krufer der jungen Generation, die auf der Arbeit der Alten aufbaut, packend und herzlich zu seinen Kameraden. Er, der selbst der Division Dietl in Norwegen angehörte, lernte den prächtigen Frontgeist aus eigener Erfahrung kennen, der immer wieder Ansporn zum Durchhalten war...

Dr. Hiele übermittelte das Gedächtnis unverbrüchlicher Treue und Einsatzbereitschaft. Nach Referaten interner Natur durch den Kreisverwaltungsführer Dohm (Schweigen), Sozialreferent Englert, Schiefwart Schöner, Rechtswart Bruchhoder sowie Propagandachefmann folgt hielt ein Offizier der Wehrmacht einen interessanten Vortrag wehrtechnischen Charakters...

diesmal nicht den mindesten Eindruck auf uns machen. Kein amerikanischer Staatsmann denkt doch im Ernst an das Märchen der deutschen Invasion; viel eher legen die breiten Schichten des amerikanischen Volkes eine politische Selbstfremdheit an den Tag, die so etwas überhaupt glauben können. Auch Amerikas Interesse an diesem Krieg ist ein ganz nüchternes. Es bereitet sich darauf vor, in diesem Krieg zu erben. Zu erben aber ist bloß von Besitzenden etwas; das ist in diesem Fall das britische Empire. Amerika aber erwartet genau so gewiß einen deutschen Sieg über England, wie wir selbst...

Wir werden den Sieg nicht verschenken

Wir können diesen Krieg in keiner Weise verlieren — wie der Führer sagte. Und wir werden dem Engländer auch nicht die mindeste Hoffnung geben, sich auf die einzige Möglichkeit zu freuen, die unseren Sieg verhindern könnte: das wären wir selbst, wenn wir des Krieges müde werden wollten, wenn wir uns jetzt schon legen wollten: „Na, jetzt macht mal Schluss mit dem Krieg!“...

Nein, wir wissen, daß wir nun einmal die Generation sind, die dafür aufzubeugen ist, das Schicksal unseres Volkes für alle Zukunft zu schmieden, und damit den Traum unserer Väter und Vorfäter aus allen Zeiten der deutschen Geschichte erfüllen zu helfen, indem wir dem Führer bei seinem gewaltigen geschichtlichen Werk treu zur Seite stehen und ihm mit unserer ganzen Kraft helfen. Gewiß denken auch wir manchmal, es könnte ja wieder einmal Frieden werden, wie schon wäre das. So zu denken ist menschlich und bei unserer Generation des Opfers verständlich. Aber ebenso verständlich sind wir auch, daß wir uns mit aller Deutlichkeit vor Augen halten, daß wir jetzt das seit Jahraufenden in greifbarer Nähe gerückte Ziel des Deutschland auch erreichen müssen, wollen wir nicht auf ewige Zeiten wieder zum Anechtvolk fremder Götter werden und Fron über Fron zahlen. Und deswegen ist unsere Generation die Generation unseres deutschen Volkes, die wohl die größte Belastung zu ertragen hat, aber auch die größten Leistungen an Charakter und Opfer hervorbringt. Und nach dem Sieg, der nicht mehr allzufern sein wird, wollen wir wieder ein bißchen an uns denken können. Bis dahin aber sind wir hier in der Heimat an jedem Platz Soldaten wie unsere Väter, Brüder und Männer draußen an der Front!

Die Versammlung wurde von dem Stellvertreter des Kreisamtsleiters, Pa. Anobelspich, im würdigen geschmiedeten Mufensaal geleitet. Die Lieber der Nation und das Engelslied bekräftigten gelbbündig die Worte des Redners.

Sonderausstellung des Mannheimer Kunstvereins

Westdeutsche Maler der Gegenwart Am gestrigen Vormittag wurde in den Räumen des Mannheimer Kunstvereins e. V. die Sonderausstellung „Westdeutsche Maler der Gegenwart“ eröffnet. Im Rahmen des Großnachtsfestes begrüßte der 1. Vorsitzende, Dr. Bergoldt, die hundert Gäste und wies hin auf die kulturelle Bedeutung, die derartigen Kunstausstellungen gerade auch im Krieg zukomme. Indem er kurz das Wesen dieser neuen Sonderausstellung charakterisierte, deren Künstler zu einem guten Teil in Düsseldorf beheimatet sind, dort also, wo Kurfürst Karl Theodor einst die Kunstakademie begründete, die der Stadt zur künstlerischen Tradition gereichte, nannte Dr. Bergoldt einige der bekanntesten westdeutschen Künstlernamen, die auf dieser Ausstellung vertreten sind...

Unter den Varieténummern zeigten die beiden Brüder Bobe und Raif Darras tatsächlich unerreichte Höhe als Klarier. Ihre Arbeit ist küssig, spielerisch und von einer bestechenden Präzision, ob der Unterman mit seiner unerhörten Fingerarbeit den Obermann in doppeltem Saltz herumwirbelt oder im Kopfstand vom einen Fuß auf den anderen jongliert. Außerdem fährt Raif Koltschub mit dem Kopf, auf dem er auch Pirouetten wirbelt. Im Stepietz und in equilibristischen Künsten von geschlossener Ausdruckskraft zeigt das Duo Vincloir saubere, schmissige Paraden der Akrobatik, an denen man seine Freude hat. Akrobatik mit Tänz vereinigten Rania und Joscho als Tanzpaar, das im Rahmen einer lebendigen, gleichenden Aufmachung zwei schön gewachsene Körper in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt, wobei Rania hervorragende Spitzenarbeit auf der Grundlage der alten russischen Ballettschule offenbart.

In Wilhelm Biemann hat das Programm einen Pianisten, der die einzelnen Nummern in unauffälliger Einfühlung in das jeweilige Notwendige sicher begleitet. Hanns German Neu.



Frohinn und Heiterkeit mit „KdF“

Der 6. „Meisterabend froher Unterhaltung“ im Deranstellungsring

Die laufende Programmsfolge des sechsten Meisterabends im Mufensaal steht im Zeichen des Kabarets und ist durch einige auszeichnete Varieténummern geschmackvoll bereichert. Und außerdem geht sie anfangslos vonstatten, wie das nun vorläufig wohl immer so sein wird. Hoffentlich wird dadurch der bedenkenlose Quasselerei sogenannter Ansager, deren es leider nur allzuviel schlechte gibt, ersparlich gesteuert. Und die verschwindend wenigen guten Vertreter dieser edlen Humorgilde werden schon auf die Weine fallen.

So wie das in diesem Programm auch Carl Walter Bopp tut, der einer der seltenen Meister dieser Fakultät und außerdem in Mannheim kein Unbekannter mehr ist. In seinen beiden Sollen plaudert er mit einer großartigen Lebensnähe über menschlich reif beobachtete Dinge des Alltags, die in seinem philosophierenden Humor warmes, pulsendes Leben annehmen. So hat man sich von jeder einen Ansager vorgestellt. Auch von seiner Keimerei gibt Bopp noch rasch eine Probe. Mit schalhaftem Köcher erobert sich Rudi Grassl auf sympathisch-lebenswürdige Weise seinen Hörerkreis im Flu, wenn er — sich selbst am Flügel begleitend — einzelne Musikinstrumente, ja ganze Schrammel- oder Salonorchester ohne jegliche Hilfsmittel mit allen Instrumenteneigenarten und Klangfarben hervorragend imitiert. In Albert Vossen begegnet man dem von Schallplatten und Rundfunksendungen her bekannten Affordionvirtuosen persönlich, der auf seinem feinen Instrument — einer Klarinettenharmonika mit Register — alle Feinheiten der Technik beider Hände und des Instruments souverän beherrscht. In Walter Grolich trifft man den jungen Parodisten wieder, der vor kurzem erst in der „Lille“ gastierte. Der Junge soll sich lediglich auf seine Parodien und auch auf seine parodistische Witze beschränken, auf diesem Gebiet kann er wirklich was: sein unerhörtes Nachahmungstalent sichert ihm hier große Erfolge. In den ersten Abend dieses Programms am Samstag wurde überdies Verba Devl, ein aus Ludwigshafen gebürtiger Bariton von der Landesbühne Magdeburg-Anhalt, eingeladen, der im Bajazzo-Prolog und in einigen lebensnahen Gesangsstücken erfreuliche Proben einer zwar noch ein wenig schülerhaften, aber immerhin klaren, runden Baritonstimme vom tenoralen Farbung und mit guter Aussprache ablegte.

Unter den Varieténummern zeigten die beiden Brüder Bobe und Raif Darras tatsächlich unerreichte Höhe als Klarier. Ihre Arbeit ist küssig, spielerisch und von einer bestechenden Präzision, ob der Unterman mit seiner unerhörten Fingerarbeit den Obermann in doppeltem Saltz herumwirbelt oder im Kopfstand vom einen Fuß auf den anderen jongliert. Außerdem fährt Raif Koltschub mit dem Kopf, auf dem er auch Pirouetten wirbelt. Im Stepietz und in equilibristischen Künsten von geschlossener Ausdruckskraft zeigt das Duo Vincloir saubere, schmissige Paraden der Akrobatik, an denen man seine Freude hat. Akrobatik mit Tänz vereinigten Rania und Joscho als Tanzpaar, das im Rahmen einer lebendigen, gleichenden Aufmachung zwei schön gewachsene Körper in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt, wobei Rania hervorragende Spitzenarbeit auf der Grundlage der alten russischen Ballettschule offenbart.

In Wilhelm Biemann hat das Programm einen Pianisten, der die einzelnen Nummern in unauffälliger Einfühlung in das jeweilige Notwendige sicher begleitet. Hanns German Neu.

Die G...

Die Ehren... von 1941 ha... den Japaner... ändert. Hüft... diesmal wieder... können. Aus... meisterschaften... doppelte Verteil... Männer zwölf... Hälfte, auf D...

Mit einer... alpinen Wett... Ausnahme, der... wertvollste... Finnland bra... schafften (zwei i... in Japaner le... Japaner keine... gingen diesmal... Mittelmeister... folgendes Ausf...

Kabfahrer... land); Tonia... land) und Witt... pine Komb... (Deutschland);... Guhl Becauer... laus; Alf Da... Teuerlauf;... Sprunglau... 4 x 10 km... Frauen... (Deutschland);... (Athen); Alpin... Grenz (Deutschl... Militärpa...

Reich...

In Gassen... Deutschland —... der Reichstrains... wig K e e f e... gemeindeführung... Ludwig Reck... niere Deutschl... lang wubete e... Förderung des... 1911 zusammen... einer der erfolg... Colonia in Köln... langten die Kö... Hubm. Reedes... Erfolg bei den... Däubers, Hein... später im Veru... arigen Schule... Epäter wurde... ernannt. Sein... Kmatenordpor... denn ihm verdo... größten Teil d...

Waldb...

Wie nicht an... der vergangene... die nordbaltische... Waldbhof stellte... Spiel gegen die... schaft trotz der... sehr guten Besf... mit 10-4 Toren... schlechtesten Spie... lich zu vier Tr... nalen Sutter.

Im Kampf... trennten sich b... gegen den Turn... Toren unentschi... beide Mannsch... Die Reichsbahn... da sie nur mit...

Für den som... Spiele BFA —... gemeinde gegen...

Deutsch...

Mit der Begeg... begannen die de... Genende in der... ten Ribelungen... Tugend ihrer R... Weiserhaffel, di... Weisergewalt... deutschen Titelb... zunächst 0:4 im... Punkte in den... Alle übrigen R... che Siege und... der deutschen S... sein ten Hoff i... seine Krönung... blies Deutschlan... Unentschieden g... unerschlagen... Die Gäste hü... ein. Der forperfi...

Die Skiweltmeister 1941

Cortina d'Ampezzo, 9. Februar.

Die Ehrenliste der Skiweltmeister von 1941 hat sich gegenüber dem Ergebnis von 1939 nicht sehr wesentlich verändert. Fünf Titelverteidiger haben sich auch diesmal wieder in die Siegerliste eintragen können. Aus den elf sonst zu vergebenden Weltmeisterschaften wurden in Cortina durch die doppelte Verteidigung des Titels im Torlauf der Männer zwölf, von denen sechs, also gerade die Hälfte, auf Deutschland entfielen.

Mit einer Ausnahme wurden sie alle in den alpinen Wettbewerben errungen, doch ist diese Ausnahme, der Sieg Veraners, gerade der wertvollste Titel des Skisports.

Finnland brachte es auf drei Weltmeisterschaften (zwei in Japanen), Schweden auf eine (in Japanen keine), Italien auf zwei (in Japanen keine), Norwegen und die Schweiz gingen diesmal leer aus. Die Ehrenliste der Skiweltmeister von Cortina d'Ampezzo 1941 hat folgendes Aussehen:

Abfahrtslauf: Josef Jenuwein (Deutschland); Torlauf: Albert Pfeister (Deutschland) und Vittorio Ghisleroni (Italien); Alpine Kombination: Josef Jenuwein (Deutschland); Nordische Kombination: Gudi Branner (Deutschland); 18-Km.-Langlauf: Alf Dahlquist (Schweden); 50-Km.-Tauerlauf: Juho Kurikkala (Finnland); Sprunglauf: Vaavo Vierto (Finnland); 4x10-Km.-Staffel: Finnland.

Frauen-Abfahrtslauf: Christl Cranz (Deutschland); Torlauf: Celine Seggi (Italien); Alpine Kombination: Christl Cranz (Deutschland); Militärpatrouillenlauf: Schweden.

Reichstrainer Neede †

Bassau, 9. Februar.

In Bassau, wo er dem Wogelkampfsport Deutschland-Finnland beizubringen wollte, ist der Reichstrainer unserer Amateurböger, Ludwig Neede, nach kurzer Krankheit einer Lungenerkrankung erlegen.

Ludwig Neede ist einer der ersten Vorpioniere Deutschlands gewesen, drei Jahrzehnte lang widmete er seine ganze Arbeitskraft der Förderung des Sports, nachdem er schon 1911 zusammen mit seinem Bruder in Köln einer der erfolgreichsten Kämpfer des Vorclubs Colonia in Köln war. Unter seiner Leitung gelang es der Colonia-Böger zu immer neuem Ruhm. Needes Verdienst war auch der dreifache Erfolg bei den Europameisterschaften 1927, wo Falders, Heim Domsgräber und Heim Müller in Weisthoren kamen, jene drei Böger, die später im Verfallslager auf Grund ihrer großartigen Schule noch oft von sich reden machten. Später wurde Ludwig Neede zum Reichstrainer ernannt. Sein Tod bedeutet für den deutschen Amateurbögersport einen unerföhllichen Verlust, denn ihm verdankt die Nationalstaffel zum größten Teil die Reite ihrer Erfolge.

Waldhof Handballer Meister

WK. Mannheim, 9. Februar.

Wie nicht anders zu erwarten war, brachte der vergangene Sonntag die Entscheidung um die nordbadische Staffelmehrschaft. Der SV Waldhof stellte sich in diesem entscheidenden Spiel gegen die Mannheimer Postsporgemeinschaft trotz der widrigen Verhältnisse in einer sehr guten Verfassung vor und siegte verdient mit 10:4 Toren. Die Post lieferte eines ihrer schlechtesten Spiele der Saison und kam lediglich zu vier Freiwurftoren ihres Internationalen Sutter.

Im Kampf um den vierten Tabellenplatz trennten sich die Reichsbahnpostgemeinschaft gegen den Turnverein 1898 Seckenheim mit 4:4 Toren unentschieden. Es ist zu erwarten, daß beide Mannschaften auf diesem Platz bleiben. Die Reichsbahn verzichtete heute ihre Chance, da sie nur mit zehn Mann antreten konnte.

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Rows include Waldhof, Reich, Postsporgemeinschaft, Seckenheim, and Mannheim.

Für den kommenden Sonntag wurden die Spiele VfR - SV Waldhof und Postsporgemeinschaft gegen TG Reisch angesetzt.

Mit Hein ten Hoff's F. O. fand der deutsche Sieg seine Krönung

Deutschlands Amateurböger gewinnen den Länderkampf gegen Finnland in Passau vor 10 000 Zuschauern mit 12:4

Passau, 9. Februar.

Mit der Begegnung Deutschland - Finnland begannen die deutschen Amateurböger am Wochenende in der von 10 000 Zuschauern besuchten Rabelungshalle in Passau das zweite Turnier ihrer Kriegsländerkämpfe. Die deutsche Reichsstaffel, die mit Ausnahme von Heese im Weltgewicht ausschließlich aus den neuen deutschen Titelhaltern zusammengesetzt war, lag zunächst 0:4 im Rückstand und gab nur die Punkte in den leichtesten Gewichtsklassen ab. Alle übrigen Kämpfe brachten dann aber deutsche Siege und mit 12:4 auch den Gesamtsieg der deutschen Staffel, der mit einem R. o. von Hein ten Hoff über Lunde im Schwergewicht seine Krönung fand. In fünf Begegnungen blieb Deutschland bei vier Siegen und einem Unentschieden gegen Finnland somit weiterhin ungeschlagen.

Die Kämpfe führten sich sehr vielversprechend an. Der körperlich dem Deutschen Meister Ober-

Enttäuschte deutsche Hoffnungen im Spezial-Sprunglauf

Erstmals seit Bestehen der Weltmeisterschaften ein Finnischer Sieg im Springen / Weiler Viertes und Bradi Fünftes

Cortina d'Ampezzo, 9. Februar.

Mit einer großen Überraschung endete der letzte Wettbewerb bei den Skiweltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo. Sieger des Spezial-Sprunglaufes wurde der Finne Vaavo Vierto mit Note 21,5 und Sprüngen von 74,5 und 75,5 Meter vor Leo Laakso-Finnland mit 20,5 und 67,5 und 72 Metern. Ein Finne Weltmeister und auch der zweite Platz für Finnland, zum erstenmal überhaupt seit Bestehen der Skiweltmeisterschaften ein finnischer Sieg im Springen! Auf den dritten Platz wurde Sven Selanget-Schweden mit Note 21,3 (63 und 73,5) gesetzt, dann erst folgt Josef Weiler (Deutschland) mit 21,7, der mit 67 und 76,5 Meter sogar den weitesten Sprung des Tages und insgesamt die größte Weite erzielt hatte. Der Titelverteidiger Josef Bradi-Deutschland mußte mit 21,4 (63 und 74,5 Meter) mit dem fünften Rang vorlieb nehmen.

Bei der Bewertung der Noten richteten sich die Sprungrichter auf die FIS-Regeln, nach denen die Haltung höher einzuschätzen ist als die Weite. Dadurch kam Josef Weiler ins Hintertreffen, obwohl er mit seinen beiden Sprüngen insgesamt 143,5 Meter erzielt hatte. Die neu erbaute Italia-Großschanze war am

Sonntagmittag der Anziehungspunkt der Besucher von Cortina. Viele Tausende von Zuschauern umfäumten den Sprunghügel, auf der Ehrentribüne sah man wieder den Herzog von Bergamo, Erz. Manganello und Reichsportführer von Tschammer und Osten. Der Schnee war etwas stumpf geworden, so daß die im Training erzielten Weiten nicht erreicht wurden. Bierzja Springer kämpften um den Titel. 11 Deutsche, 14 Italiener, 7 Finnen, 4 Schweizer, 2 Schweden und je ein Norweger und Slowake.

Der erste Durchgang mit verkürztem Anlauf brachte eine Überraschung insofern, als der Titelverteidiger Josef Bradi (Deutschland), der am Vortag beim Probefliegen auf 78 Meter gekommen war, nicht die in ihm gefesteten Erwartungen erfüllte. Er sprang nicht kraftvoll genug, dagegen ließ seine Haltung und Stützung nichts zu wünschen übrig, doch blieb er mit 63 Meter Sprungweite erheblich hinter einigen seiner Mitbewerber zurück. Der Finne Laakso fand gleich 67,5 Meter und hatte damit die größte Weite im ersten Durchgang vorgelegt. Josef Weiler, der ziemlich am Schluß des Feldes sprang, blieb mit 67 Meter nur um einen halben Meter hinter Laakso. Auch Vierto

(Finnland) zeigte sich mit einem 64,5-Meter-Sprung im besten Licht.

Mit vollem Anlauf ging es zum zweiten Durchgang, bei dem die Weiten erheblich verbessert wurden. Als erster Springer übertraf Vaavo Vierto um einen Meter die 70 Meter Grenze. Laakso fand 72 Meter, Selanget (Schweden) kam dann bei 73,5 Meter auf. Bradi's zweiter Sprung war kraftvoller, seine Stützung war auch gut, aber beim Aufsprung hatte er Mühe, das Gleichgewicht zu halten. Damit war der Titel für ihn verloren. Weiler versuchte zwar noch, den Titel für Deutschland zu erringen, erreichte auch mit 76,5 Meter den weitesten Sprung des Tages, aber seine Haltung litt unter dem nachvollenen Einfluß. Dagegen war der Sprung des Finnen Vierto mit 75,5 Meter stützein und einwandfrei.

- 1. Vaavo Vierto (Finnland) Note 21,5 (64,5 und 75,5); 2. Leo Laakso (Finnland) 20,5 (67,5 und 72); 3. Sven Selanget (Schweden) 21,3 (63 und 73,5); 4. Josef Weiler (Deutschland) 21,7 (67 und 76,5); 5. Josef Bradi (Deutschland) 21,4 (63 und 74,5); 6. Rindström (Schweden) 21,5 (62 und 72); 7. Zappala (Finnland) 21,7 (63 und 70,5); 8. Rippler (Deutschland) 21,4 (61,5 und 71,5); 9. Östren (Norwegen) 21,4 (62 und 71); 10. Brand (Deutschland) 20,9 (61 und 69,5); 11. Walme (Deutschland) 20,9 (62 und 71); 12. Kiergaard und Karrel (Deutschland); 14. Jenuwein (Deutschland); 15. Marano (Finnland); 16. Demarmes (Schweiz); 17. Elser (Schweiz); 18. Jankowski (Deutschland); 19. Bohr (Deutschland); 20. Berauer (Deutschland).

Noch war das überraschende Ergebnis des Spezialspringens im Rächenwald zu Zuel in aller Mund, und schon standen wieder im Stadion von Cortina d'Ampezzo die Mannschaften der zwölf Nationen, die eine Woche lang um die Weltmeisterschaft des Skisports kämpften, zur feierlichen Schlußfeier bereit.

Nach einmal grüßten die hochragenden Finnen der Dolomiten, noch einmal erklangen stolz die Hymnen der Länder, die sich nun anschickten, das Tal von Ampezzo mit dem von Bergenfelds zu vertauschen. Noch einmal marschierte die Jugend von zwölf Nationen, um ihre Sieger und Weltmeister zu ehren. Schönmall erklangen die deutschen Hymnen und ebenso oft flatterte das Hakenkreuzbanner am steilen Stegmaß vor dem Col Druscia auf dessen Händen die großen deutschen Erfolge zuhause kamen.

So endete mitten im Frische eine große Sportveranstaltung ohne jeglichen Mißton, wenn man nicht gerade die überraschende Bewertung von Josef Weiler im Spezialsprunglauf dafür ansehen möchte. Aber der starke demonstrative Reifakt, den gerade der Oberdorfer erhielt, beweist, daß der eine Sprungrichter, der mit seinen beiden 150-Rollen Weiler um Sieg und Meisterschaft brachte, mit seiner Meinung allein stand.

NSKK-Wintersportkämpfe 1941

Innsbruck, 9. Februar.

160 Teilnehmer vereinte der über eine 6,5 Kilometer lange Strecke führende Abfahrtslauf, den der Salzburger NSKK-Truppführer Karl Seer (Motorradkarte 91 Alpenland) in der Zeit von 5 Minuten 40,4 Sekunden gewann. Zweiter wurde der Borsarberger NSKK-Scharführer Rudi Matt (16/92 Hochland) mit 5 Minuten 48,2 Sekunden, dicht gefolgt von NSKK-Sturmann Hans Eichmann (M 91 Alpenland) mit 5 Minuten 51,6 Sekunden.

Am Nachmittag erfolgte auf der Heilmöllerwiege von Was der Torlauf, an welchem die bierzja besten Abfahrtsläufer teilnahmen. In dieser Entscheidung hatte sich auch Korpsführer Reichsführer Hühne in einmündigen, der den Sieger Rudi Matt selbst beglückwünschten konnte. Matt brachte für die 800 Meter Länge und mit dreißig Toren späteste Strecke eine Zeit von 45 und 47,4 Sekunden. Zweiter wurde hier der Sieger des Abfahrtslaufes Karl Seer, der die beiden Torlaufdurchgänge in 47,6 und 48,7 bewältigte. Ritor Eichmann wurde mit 57,5 und 52,3 Sekunden Dritter.

Als Abschluß des Tages fand ein Kameradschaftstreffen des NSKK statt, das den Korpsführer mit den Wettkämpfern und seinen Mannern einlaid frohe Stunden vereinte. Vorher war Korpsführer Hühne mit dem Leiter und Reichsbahnkämpfer Hofe vor dem Landhaus in Innsbruck begrüßt worden, wozu Informationsnotizen der Partei und des NSKK angetreten waren.

Rominger und Elsa Nees

Freiburg, 9. Februar.

Die alpinen Schwarzwald-Skiwettbewerbe wurden im Feldberg-Gebiet des Schwarzwalds durchgeführt. Der Samstag brachte den Abfahrtslauf, zu dem 92 Wettkämpfer abgegangen waren. Die Strecke führte vom Riedmardturm zum Feldsee und wies 350 Meter Höhenunterschied auf. Die Männer hatten sie zweimal, die Frauen einmal zu bewältigen. Die Leistungen waren durchweg ausgezeichnet, und erfreulicherweise konnte auch der Nachwuchs eine gute Rolle spielen. Bei den Männern erzielte Ernst Rominger (St. Jungs) Feldberg-WB mit 1:34,8 und 1:32,8 zweimal die Tagesbestzeit, und mit einer Gesamtzeit von 3:07,6 Minuten wurde er Sieger der Klasse 1 vor Wolf Hoffmann (Feldberg-WB) und Ralph Rüdiger (Freiburg). Bei den Frauen legten die WM-Mädels auf die ersten Plätze Weichla, Siegerin wurde Elsa Nees von der St. Jungslervereinigung Schwanenland.

- Klasse 1 (Männer): 1. Rominger (Feldberg-WB) 3:07,6 (1:34,8+1:32,8); 2. Hoffmann (Feldberg-WB) 3:10,0; 3. Rüdiger (Freiburg) 3:15,4; 4. Hilmann (Feldberg) 3:15,4; 5. Dr. Müble (Schwanenland) 3:17,2 Minuten.

- Frauen: 1. Elsa Nees (Schwanenland) 2:11,4; 2. Helga Gartner (Feldberg) 2:45,4; 3. Eva Schwarzweber (Feldberg) 2:58,0 Minuten.

Sachsen vervollständigt das Reichsbund-Pokal-Quartett

Schießen im „Stichkampf“ 5:3 geschlagen / Alles klar zur Vorschlußrunde

Rattowitz, 9. Februar.

Im Ausscheidungskampf der Fußball-Bereichsmannschaften um den Reichsbundpokal siegte am Sonntag in Rattowitz Sachsen über Schießen mit 5:3, nachdem die Gastgeber bis zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Für die beiden Spiele der Vorschlußrunde, die am 9. März abgewickelt wird, stehen nun die Mannschaften der Bereiche Bayern, Baden, Südwest und Sachsen fest.

Die 20 000 Zuschauer auf dem Platz der Turngemeinde in Rattowitz erlebten einen prächtigen Kampf, aus dem die Sachsen mit ihrem weitaus besseren technischen und taktischen Können als verdienter Sieger hervorgingen. Die in der befehlungsgeordneten Aufstellung angetretenen Gäste zeigten ein beachtliches Kombinationspiel. Im Angriff war Helmuth Schön der große Dirigent und der Mittelstürmer Willimowski ein Torhüter von prächtigem Format. In der Rückreihe zeigte Schubert ein wirkungsvolles Spiel, durch das der rechte Angriffsflügel der Schieler nahezu lahmgelegt wurde. Eisern stand das Schlußdreieck der Sachsen, und Krefz ist an seinem drei Tore Schuld zu geben.

Balle wurde von dem Polizisten Heina „verhaffet“

Überraschungen beim Auftakt zu den deutschen Hallen-Schwimmmeisterschaften

Breslau, 9. Februar.

Schon der erste Tag der zweiten Deutschen Hallenmeisterschaften im Schwimmen brachte am Samstag in Breslau hervorragende Kämpfe und einige Überraschungen. Die Rennen in der Halle waren wieder einmal einen großen Teil der Voraussetzungen über den Hausen. Die Überraschung des Tages war die Niederlage des Deutschen Hallen- und Freiwasserschwimmers Joachim Balle, der trotz mangelnden Trainings in den Tagen vor der Meisterschaft eine gute Form erkennen ließ und dem Mann ohne weiteres den Gewinn des Titels zugetraut hätte. Der Gesetzte von der Marineinfanterie Nordsee wurde aber von dem Dresdener Polizisten Arthur Heina über 200 Meter Brust klar geschlagen, nachdem er bei 100 Meter in 1:14,5 noch als erster gewendet hatte. Dem unüberwindlichen Endspurt Heinas war er jedoch nicht mehr gewachsen. Das 200-Meter-Schwimmrennen der Männer wurde in Abwesenheit von Manfred Joffowitz und Schürdike eine klare Sache für den Gezeiten Schwimmer, der in 2:17,6 Min. vor Ulrich Schröder mit 2:22,2 anstufte. Eine weitere Überraschung brachte der 1. Wiener Amateur-Schwimmclub mit seiner 4x100-Meter-Krausstaffel Hodatisch, Winter, Depoalt und Fausler, die 4:19,8 knapp vor dem festgesetzten bremischen SV und Hellas Magdeburg Sieger wurde. Die Lagenstaffel über 400 Meter hielten Schwarz, Chordari und Köninger für Hellas Magdeburg. Bei den Frauen schwamm Lili Weber über 100 Meter Mäden wieder allen ihren Mitbewerberinnen auf und davon und siegte unangefochten

in 1:17,0. Die 3x100-Meter-Lagenstaffel der Frauen gewann der SV Unide München-Gladbach mit der Mannschaft Mirbach, Siegen und Kapell vor dem NSV Breslau und Rix Charlottenburg.

- Männer, 200 Meter Brust, Sonderklasse: 1. Ritor Heina (Dresden) 2:13,0; 2. Gehr. Balle (Marineinfanterie Nordsee) 2:14,4; 3. Gehr. (Dresden) 2:17,2; 4. Watschke (Breslau) 2:19,3; 5. Gehr. (Breslau) 2:21,4; 6. Gehr. (Breslau) 2:23,8; 7. Gehr. (Breslau) 2:25,8; 8. Gehr. (Breslau) 2:27,8; 9. Gehr. (Breslau) 2:29,8; 10. Gehr. (Breslau) 2:31,8; 11. Gehr. (Breslau) 2:33,8; 12. Gehr. (Breslau) 2:35,8; 13. Gehr. (Breslau) 2:37,8; 14. Gehr. (Breslau) 2:39,8; 15. Gehr. (Breslau) 2:41,8; 16. Gehr. (Breslau) 2:43,8; 17. Gehr. (Breslau) 2:45,8; 18. Gehr. (Breslau) 2:47,8; 19. Gehr. (Breslau) 2:49,8; 20. Gehr. (Breslau) 2:51,8.

- 200 Meter Kraus Sonderklasse: 1. Gehr. Köninger (NSV Breslau) 2:17,0; 2. Ulrich Schröder (Dresden) 2:19,3; 3. Lindner (Dresden) 2:22,2; 4. Hilmann (München) 2:24,4; 5. Braune (Dresden) 2:26,6; 6. Joffowitz (Berlin) 2:28,8; 7. Gehr. (Breslau) 2:31,0; 8. Gehr. (Breslau) 2:33,2; 9. Gehr. (Breslau) 2:35,4; 10. Gehr. (Breslau) 2:37,6; 11. Gehr. (Breslau) 2:39,8; 12. Gehr. (Breslau) 2:42,0; 13. Gehr. (Breslau) 2:44,2; 14. Gehr. (Breslau) 2:46,4; 15. Gehr. (Breslau) 2:48,6; 16. Gehr. (Breslau) 2:50,8; 17. Gehr. (Breslau) 2:53,0; 18. Gehr. (Breslau) 2:55,2; 19. Gehr. (Breslau) 2:57,4; 20. Gehr. (Breslau) 2:59,6.

- Frauen, 100 Meter Mäden: Lili Weber (Dresden) 1:17,0; 2. Sandela (Dresden) 1:23,2; 3. Rominger (München) 1:25,4; 4. Gehr. (Breslau) 1:27,6; 5. Gehr. (Breslau) 1:29,8; 6. Gehr. (Breslau) 1:32,0; 7. Gehr. (Breslau) 1:34,2; 8. Gehr. (Breslau) 1:36,4; 9. Gehr. (Breslau) 1:38,6; 10. Gehr. (Breslau) 1:40,8; 11. Gehr. (Breslau) 1:43,0; 12. Gehr. (Breslau) 1:45,2; 13. Gehr. (Breslau) 1:47,4; 14. Gehr. (Breslau) 1:49,6; 15. Gehr. (Breslau) 1:51,8; 16. Gehr. (Breslau) 1:54,0; 17. Gehr. (Breslau) 1:56,2; 18. Gehr. (Breslau) 1:58,4; 19. Gehr. (Breslau) 2:00,6; 20. Gehr. (Breslau) 2:02,8.

Fußball in Zahlen

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland Baden:

- SV Waldhof — Karlsruher FC . . . 4:2
- FC Neckarau — 1. FC Pforzheim . . . 3:0
- FC Mülburg — Freiburger FC . . . 3:1

Südwest:

- Kickers Offenbach — Germ. 94 Frankfurt 14:1
- Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden . . . 4:1
- Un. Niederrad — Ab. Rot-Weiß Frankf. 1:4
- FC Saarbrücken — FC Hurbach . . . 1:0
- Voruf. Reunfrich. — 1. FC Lautern ausgef.
- SpVgg. Münderh. — VfR Frankent. ausgef.
- Wormatia Worms — FC Frankfurt 5:0

Elfaß:

- FC Straßburg — FC Straßburg . . . 3:1
- FC Straßburg — FC Schlestadt . . . 4:2
- FC Bischweiler — FC Schlestadt . . . 2:7
- Mars Bischheim — FC Hagenua . . . 5:1
- FC Mühlhausen — FC St. Ludwig . . . 8:2
- FC Mittelheim — FC Wittenheim . . . 1:0
- FC Kolmar — FC Mülhausen . . . 0:2
- SpVgg. Kolmar — FC Dornach . . . 11:1

Württemberg:

- FC Ulm — VfB Stuttgart . . . 3:3
- FC Feuerbach — Stuttgarter Kickers 0:4
- Spf. Stuttgart — Stuttgarter FC . . . 5:4
- SpVgg. Bad Cannstatt — Union Böd. 1:2
- VfR Kalen — SpVgg. Untertürkheim (ausg.)

Bayern:

- Schwaben Augsburg — Bayern München ausgef.
- SpVgg. Nördl. — Würzburger Kickers . . . 9:0
- FC Bayern München — VfR Schweinfurt . . . 2:1
- Schwaben Augsburg — 1860 München ausgef.
- Neumeier Nürnberg — 1. FC Nürnberg 1:2

Fußball im Reich

Kudschelungsspiel um den Reichsbund-Pokal: in Hannover: Schlesien — Sachsen . . . 3:5

Städtepiel:

in Luxemburg: Luxemburg — Köln . . . 2:2

Pommern:

- Vikt. Kolberg — Germania Stolp . . . 2:7
- Stern Stolp — Preußen Köslin . . . 2:1
- Rordring Stettin — SVB Putzitz . . . 4:4
- Preußen-Vor. Stettin — FC Pommernsdorf 1:2 abgebr.
- FC Stettin — FC Swinemünde . . . 6:0

Sachsen:

- Rader Leipzig — Fortuna Leipzig . . . 2:4
- FC Planitz — VfB Leipzig . . . 1:0

Niederrhein:

- Tura Düsseldorf — VfR Ohligs . . . 1:1
- TuS Helene Essen — Hamborn 07 . . . 4:2

Westfalen:

- Schalke 04 — SpVgg. Höltinghausen . . . 8:0
- Union Gelsenkirchen — Preuß. Münster 2:0
- FC Hagen — Arminia Bielefeld . . . 2:1

Hessen:

- FC Sport Kassel — FC Kassel ausgef.
- Hermannia Kassel — Kurhessen Kassel ausgef.
- VfB Großenheim — Hanau 93 . . . 0:2
- Hanau 1860 — Dunlop Hanau . . . 7:1

Die Spiele der ersten Klasse

Staffel 1:

- Vikt. Neckarhausen — 07 Mannheim . . . 0:3
- Lanz Rhm. — VfTuK Heidenheim . . . 1:5
- FC Weinheim 09 — FC Sodenheim . . . 5:4
- Amicitia Bierheim — Alem. Ivesheim 2:0
- FC Mannheim — FC Hemsbach . . . 1:3
- Germ. Friedrichsfeld — Fort. Ebingen . . . 2:4
- FC Käferthal — Phönix Mannheim . . . 1:1

Staffel 2:

- Olympia Reulsh. — SpVgg. Eberb. 9:1
- FC Kirchheim — FC Planitz (ausgef.)
- FC Ostersheim — FC Eppelheim 4:0
- FC Rohrbach — FC Waldhof . . . 3:4
- FC Schwödingen — FC Heidenheim . . . 4:2
- FC Hohenheim — FC Sandhausen . . . 3:3

Staffel 3:

- Blauenloch — Reuenth . . . ausgef.
- Beierheim — Südhorn . . . 2:4
- Frankonia — Göttingen . . . 2:4
- Berghausen — Durlach-Aue . . . ausgef.

Staffel 4:

- FC Ruttelstadt — VfB Bad Dürkheim 8:1
- FC Rheingönheim — FC Oppau . . . 5:0
- FC Landau — VfL Speyer . . . 16:3
- VfL Friesenheim — FC Ogersh. (ausg.)
- FC Neustadt — Tura Ludwigshafen . . . 0:1

Frankfurt (1. Staffel):

- Neu-Isenburg — Fachsenheim (abgebr.) 1:0
- Reberwald — Sprendlingen . . . 3:0
- Gedenheim — Mlerwerte . . . 3:0
- Bergan/Entheim — Hedderheim (ausgef.)

Frankfurt (2. Staffel):

- Germ. Schwanheim — 47 Hölheim (ausg.)
- SpVgg. 02 Griesb. — Amic. Hattersh. 6:1
- 01 Höchst — Postsporverein Hfm. . . 2:1
- VfB Sportfreunde — FC Waldhof . . . 2:1

Bereichsklasse Süd-Osten:

- Blauweiß Worms — Bilibis . . . 3:2
- Olympia Lorch — Bühlstadt . . . 0:2
- Alle anderen Spiele ausgefallen.

Saarbrücken:

- Billingen — Saar 05 . . . 2:2
- Dubweiler — Dillingen . . . 2:1
- Enddorf — Sulzbach . . . 5:2
- Billingen — Saarlautern . . . 11:2
- St. Ingbert — Cuierschied ausgefallen

Neckar:

- Bilbisch — Homburg . . . 1:7
- Hattersdorf — Zweibrücken . . . 4:1
- Neckweiler — Höherberg . . . 6:2
- Post Reunfrich. — Altsiedl . . . 6:2
- FC Reunfrich. — St. Wendel 1:5

Handball-Bereichsklasse

Baden:

- FC Waldhof — Post Mannheim . . . 10:4
- Reichsb. Mannheim — FC Sodenheim 4:4

Zweimal preschte sich Preschle durch die Deckung . . .

Der VfL Neckarau wahrte seine Chance durch ein 3:0 gegen den 1. FC Pforzheim

H. S. Mannheim, 9. Februar.
Der „blauweiße Führer“ hat, auch ohne Verstärkung durch den vergeblich erwarteten Urauber Fritz Kad, ein sehr gutes Spiel geleistet, in dem sich eine gute technische Klasse mit kraftvoller Schnelligkeit zu einer Mannschaftsleistung vereinigte, die streckenweise zu imponieren wußte. In beachtlicher Form spielte ein jeder der tapferen Männer bei geradem faszinierender Hingabe. Die Mannschaft ist heuer so stark, daß sie über jeden Gegner triumphierten kann. Der Sturm operierte in einem mächtigen Tempo und seine Angriffe erfolgten nach einiger Anlaufzeit in einer klaren Linie, daß es eine Freude war, dem Wirken der Männer um Preschle und Sälzer beizuhören zu können. Diese beiden Spieler, die mit stahlharten Schüssen brillierten, spielten intelligent und so elegant, daß ihre Kameraden förmlich nach vorn gerissen wurden. Als Linksaußen war Wilhelm, der Platz halten soll, einigemale groß in Schwung und Weitenruder, wie Mannale, gefielen in energischer, sicherer Ballführung. Die ausgesprochenen Kämpfernaturen in den Abwehrreihen besaßen sich auf der Höhe. Der junge Klostermann hat sich sehr gut in die Abwehrreihe eingeschunden und Lutz wie Götter bildeten vor dem ruhigen Dieringer ein äußerst stabiles Verteidigerpaar.
Der 1. FC Pforzheim hat sich mit wachem Eifer geschlagen, um nicht unter die Räder eines stärkeren Gegners zu kommen. Torwart Konnenmacher hat ohne jeglichen Fehler ein Heidenpensum geleistet und die Verteidiger hielten sich in lobenswerter Weise äußerst schlagfertig. Auch die Läuferreihe, die in der Beförderung gegnerischer Angriffe sehr gute

Momente hatte, hat sich brav gehalten. Den Dreh- und Angelpunkt der gesamten Off bildete aber wieder einmal mehr der wackerer Kämpfer Erich Fischer, der als „Rädchen für Alles“ unermüdbar tätig war. Mit genauesten Vorlagen verband er, seine Stürmer einzusetzen, von denen Hartmann und Britsch sehr zu gefallen wußten und der blonde Straub ein äußerst energischer Verbinder war.
In der achtzehnten Minute war Neckarau, das bis dahin leicht zu drängen vermocht hatte, auf einen Kopfball von Wilhelm nach einer genauen Bereinigung des Halbrechters Mannale in Führung gegangen. Wenig später war es Sälzer, der einen Ball an die Querlatte hob. Nach Wiederbeginn hatte Pforzheim einige reelle Ausgleichschancen, doch Böhner schoß auf eine Vorlage von Fischer zu überhastet und dann war es der „Erich“ selbst, der mit einem Bombenschuß ins rechte obere Eck den langen Dieringer zwang, den Ball über die Latte zu heben. Ein dramatischer Höhepunkt blieb das zweite Tor von Preschle, der schnell wie der Wind seine Bewacher abgeschüttelt hatte und den Ball an dem herausgegangenen Konnenmacher vorbei, einschob. Sechs Minuten vor Schluß brachte dann Preschle auf Vorrat vor Mannale und Wilhelm den Ball zum dritten und letzten Treffer des Tages im Pforzheimer Netz unter. Das Ehrentor blieb Pforzheim leider verweigert, da Fischer in letzter Minute nur die Latte traf.
VfL Neckarau: Dieringer; Lutz, Götter; Klostermann, Wahl 2. Reizbürger; Weitenruder, Mannale, Preschle, Sälzer, Wilhelm.
1. FC Pforzheim: Konnenmacher; Götterlein, Böhner; Kemmer, Wüsch, Wirth; Böhner, Fischer, Britsch, Straub, Hartmann.

Im Spiegel der Tabellen

Bereichsklasse Baden		Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfL Mülburg	10	5	2	0	3	34:7	18
VfL Neckarau	10	7	1	2	2	21:12	15
FC Waldhof	9	5	1	3	2	21:12	11
FC Heidelberg	10	5	1	4	2	21:18	11
VfR Mannheim	9	3	3	3	3	17:9	9
1. FC Pforzheim	10	3	0	7	3	24:22	6
Vörsing Karlsruher	8	2	1	5	2	14:27	5
FC Sodenheim	9	1	3	5	2	20:28	3
Karlsruher FC	9	2	0	7	3	9:36	4

Staffel 1		Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
09 Weinheim	14	11	1	2	2	42:22	23
07 Mannheim	14	10	2	2	2	32:15	22
Phönix Mannheim	13	7	3	3	3	47:23	17
Germ. Friedrichsfeld	13	8	1	4	2	37:19	17
FC Kirchheim	13	7	2	4	2	39:25	13
VfTuK Heidenheim	14	6	3	5	1	31:31	13
FC Sodenheim	15	6	2	7	4	40:34	14
Klemm, Ivesheim	15	6	2	7	3	34:32	14
Amicitia Bierheim	15	5	3	7	3	31:51	13
08 Mannheim	14	5	2	7	2	23:40	12
Victoria Neckarhausen	15	6	0	9	3	39:42	12
Fortuna Ebingen	15	4	2	9	3	36:44	10
FC Hemsbach	15	3	2	10	3	35:59	8
FC Käferthal	13	2	1	10	2	22:49	5

Staffel 2		Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC Planitz	12	9	2	1	1	54:22	20
FC Kirchheim	14	9	2	3	4	46:28	20
FC Sandhausen	14	9	4	3	4	54:37	20
FC Schwödingen	14	9	1	4	4	38:26	19
Olympia Reulsh.heim	13	7	2	4	2	56:27	16
FC Eppelheim	12	6	2	4	4	38:28	14
FC Kirchheim	12	5	3	4	2	27:18	13
05 Heidelberg	13	4	5	4	2	27:34	13
08 Hohenheim	12	4	3	5	1	41:22	11
09 Rohrbach	14	3	2	9	3	37:56	8
SpVgg. Eberbach	14	2	3	9	3	26:81	7
Victoria Wollbach	13	2	1	10	2	25:62	5
Union Heidelberg	13	1	2	9	4	18:45	4

Die verhängnisvolle „Schokoladenfeier“

Schwer erkämpfter 4:2-Waldhoffieg gegen den KFD trotz Erb und Siegel

H. S. Mannheim, 9. Februar.
Unter recht ungünstigen Bedingungen mußten die Waldhöfer zur Runde starten. Der Platz hatte einen trockenen und eine „Schokoladenfeier“. In dem Moment vor dem ersten Tor konnte von Entfaltung technischer Feinheiten des Waldhof-Sturms natürlich keine Rede sein. Eine Ballberechnung war unmöglich, ebenso ein kraftvoller placierter Schuß. Somit stand den Waldhöfern nur eine Halbzeit zur Verfügung, in der ihr Spiel in gewohnter Weise laufen konnte und während dieser Zeit mußte die Entscheidung erzwungen werden. Daß die stämmige Elf des VfL dem Meister die Aufgabe nicht leicht machen würde, war vorauszusetzen. Die Aktionen der Waldhöfer in der ersten Halbzeit vor dem VfL-Tor sahen denn auch zeitweise mehr einer Vollaufführung Manches verhasste Gelächter erklang bei den verzweifelten unterwilligen Moorbadern. Es ergab sich auch hin und wieder eine Tormöglichkeit für die etwas mehr im Angriff liegenden Waldhöfer, aber alle Vermählungen waren vergeblich. Nur ein Zufall konnte dem Angreifer da zu einem Tor verhelfen. Es war bis zur Pause somit die Aufgabe der Waldhof-Hintermannschaft, Erfolge des Gegners zu verhindern, das gelang bis kurz vor der Pause, auch ganz gut trotz einer etwas leichtsinnigen Spielauffassung. Man rückte viel zu weit auf und ließ dem VfL-Sturm Chancen, die er von allein kaum erpielt hätte. Die Karlsruher hatten keinen überraschenden, gefährlichen Mann im Sturm. Am besten war noch der stinke Einläufer Wiegand. Die größte Gefahr drohte dem Waldhof vor dem Straßhof des Karlsruher Verteidigers Huber. Ein solcher Straßhof brachte denn auch, zehn Minuten vor der Pause dem VfL das Führungstor. Eine Waldhof-Mauer verdeckte dem eigenen Torwart jede Sicht und Pennig löpste bei der Abwehr des auf den Folgen gegebenen Straßhofes den Ball ins eigene Tor. Das brachte völlige Verwirrung in Waldhof-Abwehr. Der VfL nutzte diese Schwächeperiode energisch aus und bei einem raschen Vorstoß stellte Helweg auf 2:0.
Damit stand Waldhof nach der Pause vor einer schweren Aufgabe, denn die Karlsruher verteidigten ihren Vorsprung mit dem Mut der Verzweiflung. Der Kampf spielte sich überwiegend vor dem VfL-Tor ab. Die stämmigen, den Waldhöfern stürmerisch fürchterlich weit überlegenen Leute in der VfL-Abwehr — das Schluß-

trio Fischer, Huber, Buchardt war großartig — kämpften wie die Löwen. Jeder Waldhofstürmer hatte zwei Bewacher bei sich, und es war fast unmöglich, zum Torschuß zu kommen. Auch hier konnte nur der Zufall die Bahn zum Erfolg ebnen. Es dauerte denn auch fast zwanzig Minuten, bis ein Straßhof von Vater den unermüdbar anstürmenden Waldhöfern den ersten Treffer brachte. Die Karlsruher Abwehr hatte ebenfalls durch eine Mauer ihrem Torwart die Aussicht verperert. Auch der Ausgleichstreffer war die Frucht blühmeller Ausnutzung einer der seltenen günstigen Gelegenheiten. Siffing hatte gestankt, und der unmittelbare Lebewache hochspringende Pennig senkte den Ball mit dem Kopf ein, ehe eine Gegenwehr möglich war. Nun kam der Waldhofsturm auf volle Touren und unter dem Jubel der Zuschauer stellten Siffing und Pennig innerhalb weniger Minuten auf 4:2.
Damit hatte Waldhof endlich erwachter Kampfesgeist doch noch den Sieg erzwungen in einem harten Ringen, bei dem von Spielfultur nicht viel die Rede sein konnte und Kampf alles war. Es ist bezeichnend, daß Erb in diesem wildbewegten Spiel überhaupt nicht zur Geltung kam. Es war der kämpferische Einsatz der Molenda, Siffing und vor allem des unverwundlichen Pennig, der die drohende Niederlage noch in einen schwer errungenen Sieg verwandelte.
VfL: Mol: Huber, Buchardt; Ref. Geisler, Scherer; Gortsmann, Schwörer, Helmig, Rapp, Wiegand.
Waldhof: Fischer; Vater, Siegel; Vater, Bauer, Kame; Molenda, Siffing 4, Erb, Pennig, Wänberoth.

Mühlburg war in Gefahr

VfL Mühlburg — Freiburger FC 3:1
Mehr als einmal waren die Mühlburger gegen den VfL in Gefahr, einen Punktverlust zu erleiden, aber letzten Endes konnten sie doch den Platzvorteil noch zu einem klaren 3:1-Sieg ausnutzen. Bei der Pause stand die Partie allerdings erst 1:1, nachdem der Freiburger Bauer den Führungstreffer Grubers ausgeglichen hatte. Als dann etwa 15 Minuten nach der Pause Oppenhäuser einen zweiten Treffer andringen konnte, legten die Freiburger nochmals mächtig los, aber ein von Koffetter verwandelter Eismeter nahm ihnen den Wind aus den Segeln.

09 Weinheim und 07 Mannheim führen jetzt klar

Denn Germania Friedrichsfeld und Phönix Mannheim büßen Punkte ein
Weinheim 09 — Sodenheim 98 5:4
In Weinheim zeigte der Tabellenführer im ersten Spielabschnitt sehr gute Leistungen. Der schußfreudige Sturm erzielte durch schnelle Fortschritte Treffer, denen die Gäste nur ein Tor entgegenzusetzen konnten.
Im zweiten Spielabschnitt wendete sich das Blatt zugunsten der Sodenheimer. Die Weinheimer Hintermannschaft spielte ziemlich formlos und auch die offensive Spielweise des Mittelaußers Model verhalf den Gästen einige klare Torglegenheiten, die auch ausgenutzt wurden. Erst beim Stande von 5:4 wurden die Weinheimer wieder lebendiger und hielten den knappen, aber verdienten Sieg.
Die Tore schossen für Weinheim Fischer, Hammer (2) und Wandel (2), für Sodenheim waren Schwab, Bauer (2) und Pflieger sündorfer erfolgreich.
Victoria Neckarhausen — 07 Mannheim 0:3
Neckarhausen mit einer jungen Mannschaft antretend, machte den Gästen aus Mannheim das Siegen schwer. Bereits nach fünf Minuten lag jedoch 07 durch Malik in Führung und bald darauf erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0,

den Gastgebern, die jedoch nie das Tor finden konnten, bis zwei Minuten vor Schluß, als Ruhe bei einem der verzweifelten Anstürme endlich den fabelhaften Keil bestim�gen konnte.
Während der ersten Halbzeit hatte Käferthal wohl mehr vom Spiel, doch Wähler, Wyl, Keil jagten ihren Sturm immer wieder nach vorn, bis kurz vor Seitenwechsel Did einen Handstreicher verurteilte, Phänix vergab eine weitere Tormöglichkeit durch einen Foulelfmeter, den Schneider schoß, Schmitt jedoch eben ablenken konnte.
Amicitia Bierheim — Alemannia Ivesheim 2:0
Ein Handspiel des Ivesheimer Mittelaußers Huber ergab einen Eismeter, den Hoop für Bierheim zum Führungstreffer einlenken konnte. In raumgreifendem Flügelspiel war Bierheim auch weiterhin mehr im Angriff. Der neue Ivesheimer Torwart Fischer mußte noch vor dem Seitenwechsel durch den Bierheimer Rechtsaußen Hoop einen zweiten Treffer passieren lassen.
Nach dem Wechsel drängte zeitweise Ivesheim und die Möglichkeiten zum verdienten Ehrentreffer oder gar zum Ausgleich waren reichlich vorhanden, doch Ivesheims Sturm hatte kein Glück.
VfL Lanz — VfTuK Heidenheim 1:6
In der zehnten Minute brachte Pfeiffer Lanz in Führung. Heidenheim gleich anschließend durch Häfner aus und zog bis zur Pause durch Kad und Pflod auf 3:1 davon.
Nach dem Wechsel hielt die Überlegenheit Heidenheims weiter an. Kad und Dominik erzielten in der Heidenholze zwei schöne Treffer. Fünf Minuten vor Spielende gab es einen Straßhof für Heidenheim, der von Pflod gut getreten, im Nachschuß von Dominik zum 6:1 verwandelt wurde.

Breite Spitze in Staffel 2

FC Schwödingen — FC Heidenheim 4:2
Schon in der ersten Minute erzielten die Schwödingen ein Tor, das der Schiedsrichter unversöhnlicherweise nicht gab. Doch bald geben die Schwödingen gegen die etwas harten Heidenberger in Führung und bis zur Halbzeit führten sie sogar schon 3:0.
Nach dem Wechsel war Schwödingen weiterhin überlegen. Sie erzielten noch ein viertes Tor, mußten sich aber von den tapfer mehrernden Heidenbergern zwei Gegentore gefallen lassen.
FC Ostersheim — FC Eppelheim 4:0
Der Platzbesitzer gestaltete das Spiel meistens überlegen, obwohl sich Eppelheim stark zur Wehr setzte. Bei der Pause führte Ostersheim 1:2.
In der zweiten Hälfte konnte Eppelheim die Ostersheimer nicht mehr halten und drei weitere Treffer waren der Lohn der sich tapfer einsetzenden Ostersheimer.
Olympia Reulsh.heim — SpVgg. Eberbach 9:1
Die Reulsh.heimer lieferten gegen Eberbach eine dauernd sehr stark überlegene Partie. Dabei zeichnete sich der alte Kämpfer Jopf besonders aus, der allein drei Tore auf sein Konto brachte. Eberbach wehrte sich gegen seinen Gegner nach Kräften, doch konnte die Mannschaft das Unheil nicht aufhalten. Als das Reulsh. bereits 4:0 stand, erzielten sie durch einen Straßball einen Ehrentreffer. Bis zum Schluß waren die Reulsh.heimer noch fünfmal erfolgreich.
FC Hohenheim — SpVgg. Sandhausen 3:3
Obwohl Sandhausen anfangs leicht im Vorteil war, gelang es Hohenheim nach Ablauf von 20 Minuten zwei Tore. Bis zur Pause holte Sandhausen allerdings ein Tor auf.
Gleich nach dem Wechsel legten sich die Sandhausener gut ein und erzielten den Ausgleich. Der Kampf um die Führung erlebte dadurch neuen Auftrieb und wieder war es Hohenheim, das in Führung gehen konnte. Doch kurz vor Schluß schoß Sandhausen noch den Ausgleich.

„Bakenkreuzbanner“

Über das M...
Vollmunde...
um. Die einen...
len“, die ander...
lung hängen“...
burtsjahr nur...
behörden, im...
2. Lebensjahr...
jünger! Un...
Her Sorgen...
Jahren bereits...
widersprechend...
sunden Mensch...
ih seiner förde...
bleiben und gut...
beschäftigt sich...
wenia über das...
In der Zeit...
nimmt Dr. S...
nischen Unter...
zu den Problem...
den Menschen

Ein langlebige...
In Deutschlan...
konnen Menschen...
schritten haben...
und also als...
die mittlere Leb...
genommen. Di...
nahmen der no...
sorgen heute...
mäßige Siedlu...
Familiengründ...
der Ausgleich...
Orfolge weiter...
diesen bevölke...
leben die sozia...
kulturgestaltu...
höheres Alter...
auch der Betrie...
werden, welche...
fähige Gefolgs...
Orde ausgefall...
im Reichsbüro...
von fünf bis...
nahmen, die de...
licht langen Ve...
bienen, sind vor...
sem Licht gewin...

Wen...
Schwamm...
zu...
Eidechse...
STE...
Damen-...
4-Zim...
mit Zentra...
oder 1. Ap...
Angebote...
an den Ver...

üb...
über S...
Gebichte...
Das französisch...
Kochrezeip / Dan...
Kochrezeip / Die...
in Compigne / G...
Zehnkamp / G...
Völkisc...
Ma...

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23 Beigitte Hoerney Das Mädchen Fanö

SCHAUBURG K1.5 Bredestr. Das himmelblaue Abendkleid

Maßanzüge fertigt an — repariert und ändert Adam Kritter

GLORIA CAPITOL Ein unvergessliches Erlebnis! Ilse Werner - Carl Raddatz

National-Theater Mannheim

Montag, den 10. Februar 1941 Vorstellung Nr. 170

Kassenschranke Reparaturen u. Transporte Gg. Schmidt

LICHTSPIELHAUS MULLER Heute letzter Tag Das Lied der Liebe

LIBELLE Täglich 19.30 Uhr Harry Tagoni Co. Evelyn Sylvana

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 5. Morgenkonzert am Sonntag, dem 16. Februar 1941

Kaufe stets Schuhe Anzüge Ankauf von Planchetuhren

Hüte reinigt schön wie neu das alte Spezialgeschäft

Chem. Reinigung Großbügelei Reparaturen Haumüller

Kaufe stets Kleider Schuhe An- u. Verkauf-Zentrale J. 1.20

Heute im UFA-PALAST Ein großer Film um einen großen Deutschen BISMARCK

Tanzschule Stündebeck Neue Tanzkurse beginnen

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs Beginn Freitag 14. Februar

Versteigerung Dienstag, 11. Februar, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz Energieficum

Offene Stellen

Glühlampenfabrik für innenmattierte und Klarglas-Lampen sucht gut eingeführten VERTRETER

Amtl. Bekanntmachungen

Aufgebot von Pfandbriefen Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Stadt-Verbands Mannheim...

Mein Kampf

Das Buch der Deutschen. Die einmalige Jubiläumsausgabe im 100. Jahrestag...

Wohn- u. Geschäftshaus

direkt vom Eigentümer billig zu verkaufen (bei geringer Anzahl)...

Papiern. Briefumschläge

Ich biete an für Preisunterbreiter: 100 Briefumschläge, weiß gebüchelt...

Bücherfrank

dunkel, gut erhalten, von Preis 30,- kaufen gesucht...

Vertreter

bei dem Mannheimer Fachhandel gut eingeführt für bekanntes renommiertes...

Anordnungen der NSDAP

Art. 14/171. Die Gefolgschaft mit am Mittwoch, 12. Febr., pünktlich um 19.30 Uhr...

Wir suchen für unsere Einkaufsabteilung Einkäufer möglichst aus der elektrotechnischen Branche...

Erstellung einer Rechtschleife

an der Straßenbahnhofsstelle Mannheim-Käfertal Zur Bedienung betrieblicher Schweißarbeiten...

Ladenburg

Maul- und Klauenfeuchte Zuschütterschliff Nachdem die Maul- und Klauenfeuchte...

Umschulung elbässischer Volksschullehrkräfte

Montag, 10. Februar, um 9 Uhr, sind alle Lehrgangsteilnehmer(innen)...

Die Pause, tung wangs miter in En Gegenteil ner daß diese St Kampfes beb Sturm, und s Bucht sich G machen begin ministerium halten, alle England die richte über T von Erfindun Wir erinn im vergangen ersüßt wurde Deutschlan i ganz abgese 1940 die deut stoff für ihre ihre Panzeric am 10. Mai d schen Truppe treten konnt der Engländer geführt, das Erzählungen hat das Ver Folge gehabt, heute weniger hat, Wie im land, so wech unserm Kofe In verschiede vollen gegen